

Nr. 08-2019

Für unsere Mitarbeitenden  
Mehr Geschichten unter  
[post.ch/aktuell](https://post.ch/aktuell)



Schwerpunkt – Seite 12

Mira Dimitrijevic

# Festliche Menüs: So kocht die Post

Leute – Seite 26

Integrationsvorlehre –  
vier Migranten erzählen

Leute – Seite 28

Diese Vorsätze fasst  
Marco Rima für 2020

**DIE POST** 

# Wir leben die Vielfalt. Jeden Tag!



Wir leben die Vielfalt bei uns im Briefzentrum Eclépens – und zwar jeden Tag! Kürzlich habe ich bei einer Vernissage zu einer Frauenstreik-Ausstellung eine kleine Rede gehalten und darauf hingewiesen, dass Diversität viel mehr umfasst als die Diskussion «Mann/Frau»: Es geht um Religionen, Nationalitäten, Generationen und die sexuelle Orientierung. Im Briefzentrum, wo verschiedenste Menschen aufeinandertreffen, sind es genau diese Themen, die die Mitarbeitenden beschäftigen. Ja, es kommt vor, dass sich jemand ausgeschlossen fühlt oder denkt, man spreche über ihn, wenn drei andere neben ihm stehen und in ihrer Muttersprache diskutieren. Dann appelliere ich jeweils an die Verantwortung jedes Einzelnen, sage: «Die Herkunft und die Farbe, das sind keine Kompetenzen. Zusammenarbeiten kann man auch, wenn man ganz verschieden ist.»

**«Einheitliche Werte im Betrieb sind mir wichtig.»**

Wichtig sind mir einheitliche Werte im Betrieb, trotz unterschiedlicher Kulturen. Das nenne ich unsere Einheitssprache. Vielfalt bedeutet für mich auch, dass sich die Anzahl Teamleiterinnen und Teamleiter möglichst die Waage halten; derzeit sind es in Eclépens neun Männer und sieben Frauen. Und auch auf Führungsebene sollen verschiedene Nationalitäten anzutreffen sein. Für den 23. Dezember kochen übrigens jeweils alle Teams Spezialitäten aus ihren Herkunftsländern. Während der drei Betriebsstopps geniessen wir zusammen ein kunterbuntes Buffet.

Pierre Albertelli, Leiter Briefzentrum Eclépens, Sohn einer Bernerin und eines Norditalieners, aufgewachsen in Lausanne

Schwerpunkt

## Festliche Menüs

12

Die Vielfalt der Post zeigt sich auch auf dem Teller: Vor Weihnachten haben sechs Pöstler ein festliches Gericht gekocht, darunter Oliver Hold und sein Partner Tobias Fischer.

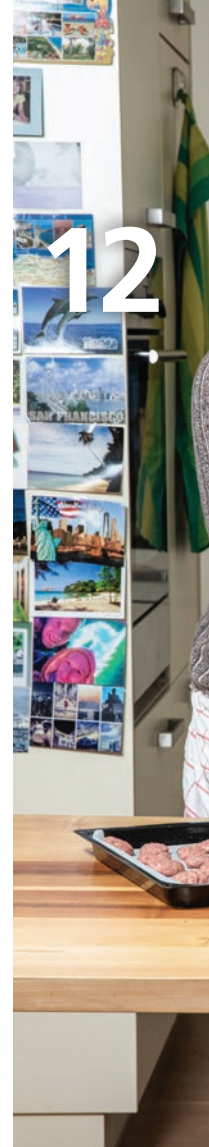
Aktuell

6 Konzernleiter Roberto Cirillo im Interview

11 Lohngleichheit bei der Post: Frauen verdienen immer noch weniger als Männer

Abfahren und Ankommen

19 Informatikabteilung von PostAuto wird in Post Informatik integriert



Leute

## Hilfswerk mit Herz

Tief betroffen von der Armut in Madagaskar haben die Postmitarbeitenden Véréne Décaillet und Thierry Flückiger das Hilfswerk Madagascoeur gegründet.



Senden und Empfangen

## 22 Jugendolympiade

Im Januar finden in Lausanne die dritten Olympischen Winterspiele der Jugend statt. Matteo Tedoldi, Eishockeyjunior und Pöstler, freut sich schon drauf. Die Post widmet ihnen eine Sondermarke.

Zahlen und Anlegen

## 24 Schnell am Markt

Was ist ein agiles Projekthaus? Wozu braucht es das, und wie wirkt es sich auf die Arbeitsweise der Mitarbeitenden aus? Projektleiter Richard Hofer gibt Auskunft.

Leute

## 32 Nur keine Hemmungen

Heisse Ohren, rote Wangen: Die neue Wechselausstellung im Museum für Kommunikation macht Hemmungen direkt erlebbar. Nur wer immer wieder über seinen Schatten springt, kommt durch.



# 8

Aktuell

## Not lindern

Was gehört in ein Paket für 2 x Weihnachten? Dorothee Minder vom Roten Kreuz erklärt, welche Artikel am dringendsten benötigt werden.



**Nächster Halt:  
47.317553, 7.807771**

Egal ob Smartphone, Sportuhr oder Navigationsgerät im Auto: GPS-Tracker, die uns zentimetergenau den aktuellen Standort mitteilen, sind längst selbstverständlich. Nicht so im Schienenverkehr: Daher liess die Post im Sommer 2019 an allen 334 Bahnwagen einen GPS-Sender – betrieben mit Batterie und Mini-Solarzelle – anbringen. Dieser übermittelt nun in Intervallen die aktuelle Position inklusive Information, mit welcher Geschwindigkeit der Bahnwagen fährt, bzw. wie lange er bereits stillsteht. Dadurch kann die tatsächlich gefahrene Strecke und letztlich auch die gesamte Laufleistung jedes einzelnen Bahnwagens überwacht werden. Wertvoll sind diese Angaben in der Flottenplanung, um Zusatzkilometer und entsprechende Mehrkosten zu vermeiden.



Die Gewinner (v.l.): Xhetare Rexhaj (Moderation), Thierry Recher, Thomas Iff, Sandra Lasarczik, Christina Stöck, Markus Tasser, Pascal Brehm

**Geehrt: Die Gewinnerteams von Post-Venture19**

Im diesjährigen Innovationsprogramm Post-Venture reichten Postmitarbeitende und Externe total 466 Ideen ein. Die Einreicher der drei vielversprechendsten Ideen wurden nun an der Preisverleihung geehrt:

- Thomas Iff und Markus Tasser mit der Idee «Post on demand» (vertiefte Wahlmöglichkeiten für den Empfang der Post für Geschäftskunden)
- Sandra Lasarczik und Thierry Recher mit «Data driven space sharing» (intelligentes Empfehlungssystem für eine parallele Raumnutzung der Filialen)
- Christina Stöck und Pascal Brehm mit «Assistance für Onlinebörsen» (Vereinfachung des Versands – Adressen, Etiketten, Bezahlen – für Nutzer von Onlinebörsen).

Insgesamt erhalten zehn Ideen eine Anschubfinanzierung und werden weiter ausgearbeitet. Weitere Infos: [web.post.ch/postventure](http://web.post.ch/postventure)



**263  
Millionen**

Nach den ersten drei Quartalen 2019 beträgt der Konzerngewinn 263 Millionen Franken und liegt damit 54 Millionen unter der Vorjahresperiode. Hauptgründe dafür: der herausfordernde Markt und der um 129 Millionen tiefere Zinsertrag bei PostFinance.

**Neuer Chef für PubliBike**



Markus Bacher, Leiter ICT Transition & Operations Post und Leiter Krisenstab, wird neuer Geschäftsführer der Post-Auto-Tochter PubliBike AG. Markus Bacher arbeitet seit 28 Jahren für die Schweizerische Post. Der gelernte Betriebswirt und Informatiker ist verheiratet, Vater einer Tochter und lebt in Zollikofen (BE). Markus Bacher übernimmt seine neue Aufgabe im Januar. Er löst Tobias Ebinger ab, der PubliBike seit Januar 2019 interimistisch geführt hat.

**Per Videoübertragung Schadenfall melden**

Eine beschädigte Sendung ist für Kunden ärgerlich. Umso wichtiger, die Meldung unkompliziert zu gestalten. Musste bisher eine Filiale aufgesucht werden, um eine Beschädigung begutachten zu lassen, testet die Post derzeit die Begutachtung per Telefon: Kunden erhalten während des Gesprächs mit dem Mitarbeitenden des Contact Center per SMS einen Link. Über diesen Link entsteht eine Live-Übertragung der Smartphone-Kamera. Der Mitarbeitende kann die Sendung nun durch die Kamera begutachten. Dank dieses Vorgehens ist die Meldung eines Schadenfalls bequem von zu Hause aus möglich. Beschädigungen können auch weiterhin auf einer Filiale gemeldet werden.

[post.ch/early](http://post.ch/early)



# «Wie bleiben wir relevant im Leben unserer Kunden?»

Seit acht Monaten ist Roberto Cirillo Konzernleiter der Post. Wie sein Einstieg war, welche Herausforderungen er sieht und was an Weihnachten im Hause Cirillo auf den Tisch kommt, erzählt er uns im Interview.

**Interview:**  
Alexander Volz  
**Foto:**  
Lena Schläppi

**Roberto, wenn du auf deinen Einstieg bei der Post zurückblickst: Was kommt dir spontan in den Sinn?**

Der unermüdliche Einsatz des Pöstlers, den ich an einem regnerischen Tag auf seiner Zustelltour in Gwatt bei Thun begleiten durfte. Und auch die Besuche in den Zentren Härkingen, Zürich-Mülligen oder im Pharma Cube sowie die unterschiedlichen Filialen, wo ich erleben durfte, mit wie viel Herzblut und Leidenschaft für die Post gearbeitet wird. Denn das war mir wichtig: schnell ein eigenes Bild von den vielen Facetten und unterschiedlichen Geschäftsfeldern der Post zu erhalten, mir Abläufe vor Ort erklären zu lassen und auch selbst Hand anzulegen. Aber vor allem die Mitarbeitenden kennenzulernen und von ihnen zu hören, wie sie die Post sehen und erleben. Natürlich habe ich auch Kundinnen und Kunden getroffen, ihnen zugehört und damit nicht nur die Post von innen, sondern auch den Blick von aussen kennengelernt.

**Ist dir eine Begegnung besonders im Gedächtnis geblieben?**

Mir kommt dieser junge Mitarbeiter einer Filiale in den Sinn. Im Gespräch über unsere Kunden sagte er mir unverblümt, dass keiner seiner Freunde noch in eine Filiale der Post gehen würde. Das hat mir einmal mehr verdeutlicht, dass wir nicht einfach auf unsere Kunden warten können. Wir müssen uns ihren Bedürfnissen anpassen und dort sein, wo sie sind. Spannend fand ich auch die Anlässe der «Tour de Poste». Es war wertvoll, ungefiltert zu erfahren, was die Mitarbeitenden im täglichen Kontakt von den Kunden erfahren und was deren Erwartungen sind. Dieses Wissen müssen wir intern noch mehr nutzen, um uns zu verbessern.

**Und was nimmst du aus dieser Einstiegszeit für dich mit?**

Zum einen, dass die Post sehr viel sehr gut macht – dank engagierten, tollen Mitarbeitenden. Deshalb sind wir zum dritten Mal in Folge vom Weltpostverein als beste Post der Welt ausgezeichnet worden. Das motiviert mich zusätzlich, einen guten Job zu machen. Zum anderen werden unsere Leistungen von den Kundinnen und Kunden insgesamt sehr geschätzt. Mit Blick auf unsere Umfragen zur Kundenzufrieden-

heit haben daran selbst die unrühmlichen Vorfälle bei PostAuto nichts geändert. Und natürlich hat mir der Austausch in der Konzernleitung, im Verwaltungsrat und mit Führungskräften gezeigt, dass wir grosse Herausforderungen haben, wenn wir erfolgreich bleiben wollen.

**Welche Herausforderungen sind dies konkret?**

Im Wesentlichen sind es zwei. Zum einen die Digitalisierung. Durch sie entstehen neue Möglichkeiten, aber auch veränderte Gewohnheiten in der Gesellschaft, auf die wir eingehen müssen. Als Post garantieren wir den sicheren, zuverlässigen und vertraulichen Transport von Informationen. In 15 Jahren wird dieser Transport vor allem digital stattfinden. Wir bemerken den Trend bereits stark durch den Rückgang der Briefsendungen.

**Und die zweite?**

Diese betrifft die Logistik. Wir sind das Logistik-Rückgrat der Schweiz. Durch E-Commerce und M-Commerce, also dem Onlinehandel auf mobilen Geräten wie dem Handy, steigen die Anforderungen und Erwartungen der Kunden massiv. Wenn wir diese beiden Bereiche zukunftsfähig machen, leisten wir einen gewaltigen Beitrag für die Schweizer Volkswirtschaft.

**Wie will die Post diesen Entwicklungen begegnen?**

Für unsere Ausrichtung ist für mich eine Frage zentral: Wie bleiben wir im Leben unserer Kunden relevant? Aktuell arbeitet ein Projektteam intensiv an der Strategieentwicklung. Im neuen Jahr präsentiert die Konzernspitze diese dem Eigner, also dem Bund. Es ist der Eigner, dem wir die Strategie vorlegen müssen, bevor wir sie intern und extern vorstellen und mit der Umsetzung starten können. Entsprechend kann ich leider auch nicht über die Inhalte sprechen. Nur so viel: Wir haben gute Ansätze für die zukünftige Ausrichtung gefunden und bereiten diese in der Strategie auf.

**Das macht neugierig ... Kannst du trotzdem etwas konkreter werden?**

Auch online gibt es immer mehr Impulskäufe. Und die Kunden erwarten eine schnelle Lieferung, am liebsten



Konzernleiter Roberto Cirillo

noch am gleichen Tag. Mit den neuen Verteilzentren im Tessin, in Graubünden und im Wallis schaffen wir neue Kapazitäten. Diese bilden die Basis für neue Dienstleistungen. Herausfordernd bleibt die letzte Meile. Da haben wir aber bereits gute Lösungsansätze. Ein weiterer Punkt ist die aktivere Nutzung unseres Netzes. Viele Kunden wollen und suchen den menschlichen Kontakt. Mit unseren Filialen haben wir eine starke Nähe zu unseren Kunden. Und wir haben sehr kompetente Mitarbeitende, die über das klassische Postgeschäft hinaus beraten und verkaufen können.

**Inwiefern spielt das Thema  
«Vielfalt» eine Rolle in der neuen  
Strategie?**

Wenn es um die Menschen der Post geht, dann eine sehr grosse! Aber die Strategie selbst muss fokussieren, worauf wir unsere Kräfte bündeln wollen, und auch klar sagen, was wir nicht machen wollen. Von aussen werden wir ohnehin als eine Post wahrgenommen und nicht als eine Sammlung von Bereichen. Aber mit 60 000 Mitarbeitenden haben wir eine bunte Vielfalt an Menschen mit unterschiedlichsten Stärken und verschiedenen Perspektiven. Diese müssen wir nutzen, um unsere Kunden besser verstehen und bedienen zu können. Unsere Kunden sind ja auch nicht alle gleich.

**«Vielfalt ist auch eine  
Frage der Haltung – aber  
vor allem eine Frage der  
Kultur.»**

**Geht es dir da vor allem um Sprachen und Geschlechter?**

Auch, aber nicht nur. Mein Verständnis von Vielfalt ist breiter. Es geht um die unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebenskonzepte der Mitarbeitenden und der Menschen in der Schweiz. Es geht um Achtung und Wertschätzung gegenüber anderen. Vielfalt ist auch eine Frage der Haltung – aber vor allem eine Frage der Kultur. Und diese wollen und müssen wir fördern.

**Im Schwerpunkt dieser Ausgabe  
behandeln wir «Vielfalt» in  
Bezug auf kulturelle Bräuche  
während der Festtage. Wie wird  
Weihnachten im Hause Cirillo  
gefeiert?**

In den letzten Jahren war ich zu Weihnachten mit meiner Frau oft in anderen Ländern. Weil wir dort gelebt haben oder weil wir über die Festtage verreist sind. Umso mehr freue ich mich darauf, in diesem Jahr in Zürich mit meiner ganzen Familie feiern zu können. Sogar meine Schwiegermutter aus Italien reist für die Festtage an. Sie wird es auch sein, die uns mit einem original italienischen Schweinsbraten verwöhnen wird. Und ich hoffe, sie lässt uns in der Küche helfen, denn ich koche wahnsinnig gerne!

# Weihnachten für alle



Kaffee: Es muss kein Schweizer Produkt sein.

Zahnbürsten und Zahnpasta sind unerlässlich für den Alltag.

Beutelsuppen, Stocki oder Rösti sind zudem einfach zuzubereiten.

Dank der Spendenaktion «2 x Weihnachten» können bedürftige Menschen nach den Festtagen ein zweites Mal Weihnachten feiern: Sie erhalten ein Paket mit Produkten für den Grundbedarf. Hier sehen Sie, was sich zum Spenden gut eignet.

**Text:**  
Claudia Langenegger  
**Fotos:**  
Annette Boutellier

Vor 22 Jahren stapelten sich in der Lagerhalle des Schweizerischen Roten Kreuzes in Wabern bei Bern nach den Feiertagen zum ersten Mal die Pakete der Spendenaktion «2 x Weihnachten». Die Idee: Waren und Geschenke an Menschen weiterzugeben, die sich kaum etwas leisten können. Damals kamen auf Anhieb 30 000 Pakete zusammen. Heute sind es um die 60 000. Noch etwas hat sich verändert: «Wir wollen von Armut betroffenen Menschen Dinge für den Grund-

bedarf schenken, wie lang haltbare Lebensmittel und Körperhygieneprodukte», erklärt Dorothee Minder vom Roten Kreuz, verantwortlich für die Organisation der Spendenaktion. In die Pakete sollen also Sachen für den Alltag gepackt werden. «Am besten eignen sich beispielsweise Hülsenfrüchte oder Reis, Öl, Kaffee, Gewürze und vor allem auch Hygieneartikel wie Zahnpasta, Binden oder Duschmittel», erläutert Dorothee Minder.

Es ist immer wieder besonders schön, Rückmeldungen von den Betroffenen zu erhalten. «So ein Paket kann helfen, finanzielle Engpässe zu überbrücken.»

Die Not in der Schweiz nimmt zu: Mittlerweile sind laut Bundesamt für Statistik 8,2 Prozent bzw. 675 000 Menschen hierzulande von Armut betroffen. Wer lieber armutsbetroffene Menschen in Südosteuropa und Zentralasien (Bosnien und Herzegowina,



**Babynahrung ist für armutsbetroffene Menschen kaum erschwinglich.**

**Getrocknetes Gemüse wie Linsen, Bohnen oder Kichererbsen ist lange haltbar.**



**Öl: ob Sonnenblumen- oder Olivenöl – Hauptsache Spende**

**Gewürze: Darf das Essen auch mal schön gewürzt sein? Ja bitte.**

**Tampons und Binden sind teuer und gehören zum Grundbedarf.**

Moldawien und Kirgistan) unterstützen will, kann auf [2xweihnachten.ch](https://www.2xweihnachten.ch) eine Onlinespende tätigen. Damit kann man Hilfe in Notlagen bieten und in den jeweiligen Ländern vor Ort Grundnahrungsmittel, Brennholz oder Medikamente kaufen und sie dort verteilen.

**2xWeihnachten** ist eine gemeinnützige Aktion des Schweizerischen Roten Kreuzes, der Post, der SRG SSR und von Coop. Vom 24. Dezember 2019 bis 11. Januar 2020 werden Grundbedarfsartikel gesammelt und an Armutsbetroffene in der Schweiz verteilt. Die Pakete können in den Filialen kostenlos abgegeben oder mit **pick@home** gratis zuhause abgeholt werden ([post.ch/2xweihnachten](https://post.ch/2xweihnachten)). Armutsbetroffene Menschen in Osteuropa können mit einer Onlinespende unterstützt werden. Mehr dazu auf: [2xweihnachten.ch](https://www.2xweihnachten.ch)

### **#2xWeihnachtenChallenge**

Helfen Sie uns, in diesem Jahr noch mehr Spendenpakete für «2 x Weihnachten» zu generieren:

- Packen Sie ein Paket.
- Veröffentlichen Sie ein Foto oder Video davon auf Facebook oder Instagram.
- Nominieren Sie drei weitere Personen, ebenfalls ein Paket zu packen. Ganz wichtig: Vergessen Sie den Hashtag #2xWeihnachtenChallenge nicht! Gemeinsam verschenken wir Glück.

2 

**WEIHNACHTEN**

2xWEIHNACHTEN.CH



# GEMEINSAM VERPACKEN WIR GLÜCK.

24. Dezember 2019 – 11. Januar 2020

Für etwas weniger Sorgen: Schenken Sie Armutsbetroffenen Postpakete mit lang haltbaren Lebensmitteln und Körperhygieneartikeln oder Online-Pakete.

[www.2xweihnachten.ch](http://www.2xweihnachten.ch)

Eine gemeinsame Aktion von

Schweizerisches Rotes Kreuz 

**SRG SSR**

**DIE POST** 

**coop**



Auch bei der Post verdienen Frauen immer noch weniger als Männer.

# Die Ungleichheit bei den Löhnen weiter reduzieren

Die Post hat bei einer Studie betreffend Lohngleichheit sehr gut abgeschnitten. Personalchefin Valérie Schelker betont, dass die Post alles unternimmt, um bestehende Lohnunterschiede weiter zu verkleinern.

**Text:** Sandra Gonseth  
**Fotos:** Keystone, Keren Bisaz

Verdienen Frauen bei der Post immer noch weniger als Männer? Dieser Frage ging eine Studie nach, die von der Post in Auftrag gegeben wurde. Nach Berücksichtigung der Faktoren Ausbildung, Berufserfahrung und Anforderungsniveau beträgt der nicht «erklärbare» Lohnunterschied 2,2 Prozent zu Ungunsten der Frauen. Der Wert hat sich gegenüber der letzten Messung um 1,5 Prozent verbessert und liegt wie bereits in den Vorjahren unterhalb der Toleranzgrenze des Bundes von 5 Prozent.

## Gleiche Chancen für alle

Doch obwohl die Post im Vergleich zu anderen Unternehmen sehr gut dasteht, will sie diesen Unterschied weiter verkleinern. «Gleichstellung ist mir ein grosses Anliegen, weil wir als bundesnaher Betrieb eine Vorbildfunktion haben», erklärt Valérie Schelker. «Wir wollen generell keine Diskriminierung, sondern Chancengleichheit für alle – unabhängig von Sprache, kultureller Herkunft, Alter und Geschlecht.»

## Wichtige Massnahmen

Um bei der Lohngleichheit ein Signal zu setzen, hat Valérie Schelker am 28. November 2019 die Charta «Lohngleichheit im öffentlichen Sektor» unterschrieben. «Diese Verpflichtung zeigt, dass wir unsere Vorbildfunktion wahrnehmen und gegen jede Diskriminierung sind.» Die Post verpflichtet sich damit auch zur regelmässigen Überprüfung der Lohngleichheit und zur Information über die konkreten Ergebnisse ihres Engagements.



## Vier Fragen an Valérie Schelker, Personalchefin Post

### *Haben Sie selbst auch einmal weniger verdient als ein Mann in einer vergleichbaren Position?*

Nein. Auf jeden Fall wäre es mir nicht bewusst gewesen.

### *Frauen bei der Post verdienen nach wie vor weniger als Männer. Haben Sie eine Erklärung dafür?*

Eine Hypothese lautet, dass Frauen bei der Anstellung schlechter verhandeln als Männer. Sind Frauen mit weniger Lohn gestartet, nützen generelle Lohnmassnahmen wenig, um sie auf den gleichen Stand zu heben wie die Männer. Bei der Post hilft das transparente Lohnsystem zur Sicherstellung der Lohngleichheit.

### *Was unternimmt die Post zusätzlich?*

Es ist unser Ziel, die nicht erklärbare Ungleichheit weiter zu reduzieren. Wir wollen deshalb die Vorgesetzten und die HR-Verantwortlichen dafür sensibilisieren, schon bei der Einstellung, aber auch bei der beruflichen Entwicklung der Frauen auf dieses Thema zu achten.

### *Wo können Postmitarbeitende selber aktiv werden?*

Wir haben eine Meldestelle für die Mitarbeitenden eingerichtet. Dort können sie sich melden, wenn sie eine Lohnungleichheit vermuten. Die Meldestelle gibt es seit September, bis jetzt gab es nur sehr wenige Fälle.

[post-courage.ch](https://post-courage.ch) (Vorfall melden > Lohngleichheit)



# Festtage: Das isst die Post

**Festliche Menüs auf dem Teller: Auch hier zeigt sich, wie vielfältig die Post ist. Vor Weihnachten haben sechs Pöstlerinnen und Pöstler unterschiedlicher Herkunft für die Mitarbeiterzeitung den Kochlöffel geschwungen. «E Guete» beim Nachkochen!**

**Texte:**  
Simone Hubacher  
**Fotos:**  
Monika Flückiger

Wenn in wenigen Tagen Millionen Menschen weltweit Weihnachten feiern, geht das Fest der Liebe oft auch durch den Magen. An wundervoll geschmückten Tischen servieren die Küchenprofis der Familien aufwendige Gerichte; ein wichtiger Teil des Weihnachtsfestes spielt sich an den Esstischen ab. Und vielerorts in der Schweiz steht Fondue Chinoise auf dem Tisch – aber längst nicht überall!

Wie die Schweiz ist auch die Post heute modern und vielfältig. Sie ist ein Abbild der Gesellschaft: Hier arbeiten Menschen aus 134 Nationen in rund 100 Berufen. Und weil es für die Post nicht immer Fondue Chinoise sein muss bzw. viele Pöstler nicht Weihnachten feiern, geben auf den folgenden Seiten sechs Mitarbeitende preis, was sie auf den Teller zaubern, wenn in ihren Kulturen Feste gefeiert werden.

Bei der Post greifen auch interne Netzwerke das Thema Vielfalt auf: MOSAICO steht für die Sprachen- und Kulturreichhaltigkeit der Post, RAINBOW ist ein Netzwerk für Toleranz und Akzeptanz, das lesbischen, schwulen, bisexuellen, transgender und nicht binären Mitarbeitenden offensteht (LGBTI+). Auch «Young Voice», eine Eigeninitiative junger Postmitarbeitender, fördert den Austausch. In den Brief- und Paketzentren prallen verschiedenste Kulturen aufeinander. Das bedarf besonderer interner Kommunikation. Pierre Albertelli, Leiter Briefzentrum Eclépens, ist darin ein Profi: «Wir leben die Vielfalt. Jeden



### Vielfalt bei der Post für Denise

«Bei der Post fühle ich mich sehr akzeptiert. Als ich vor elf Jahren in Bulle bei PostFinance begann, war ich dort die einzige schwarze Person. Ich wurde von Beginn an herzlich aufgenommen und meine Arbeitskollegen nannten mich «Mama Denise.»»



## Demokratische Republik Kongo: Moambe und Maniokblätter mit geschmortem Fisch

**Denise Beutler kocht leidenschaftlich gerne Moambe, das Nationalgericht aus ihrer Heimat.**

«Kochen hat für Frauen in unserer Kultur einen hohen Stellenwert», betont Denise. Jedes Jahr feiert sie mit der Familie ein afrikanisches Weihnachtsfest. Dann gibt es mittags ein bunt gemischtes Buffet mit verschiedenen kongolesischen Spezialitäten. «Wir laden uns gegenseitig ein, zelebrieren die Liebe zum Nächsten und beten zu Jesus Christus», sagt Denise. Dieses Jahr findet die Feier bei ihr zu Hause in Villars-sur-Glâne statt. Bereits am Vorabend steht Denise in der Küche. Sie schnippelt Lauch, Gurken, Auberginen und Zwiebeln und lässt den Fisch über Nacht in Knoblauch, Muskat, Ingwer und Sellerie marinieren. Für die Zubereitung von Moambe – ein afrikanischer Hühnereintopf – benötigt Denise Hühnerfleisch, Tomaten, scharfen Chili, Erdnusspaste, Knoblauch und Palmöl. Kurz bevor die Gäste bei Denise erscheinen, stellt sie alle Köstlichkeiten auf einem festlich geschmückten Tisch auf. Das Buffet ist eröffnet. (mt)

Tag! Wichtig sind einheitliche Werte, das nenne ich auch Einheitssprache.» (siehe Editorial, Seite 2).

Wie wichtig ihm das Thema Vielfalt ist und was seine Familie an Weihnachten isst, verrät Konzernleiter Roberto Cirillo im Interview auf Seite 6.

[post.ch/vielfalt](https://www.post.ch/vielfalt)

**Alle Rezepte finden Sie online auf [post.ch/aktuell](https://www.post.ch/aktuell).**

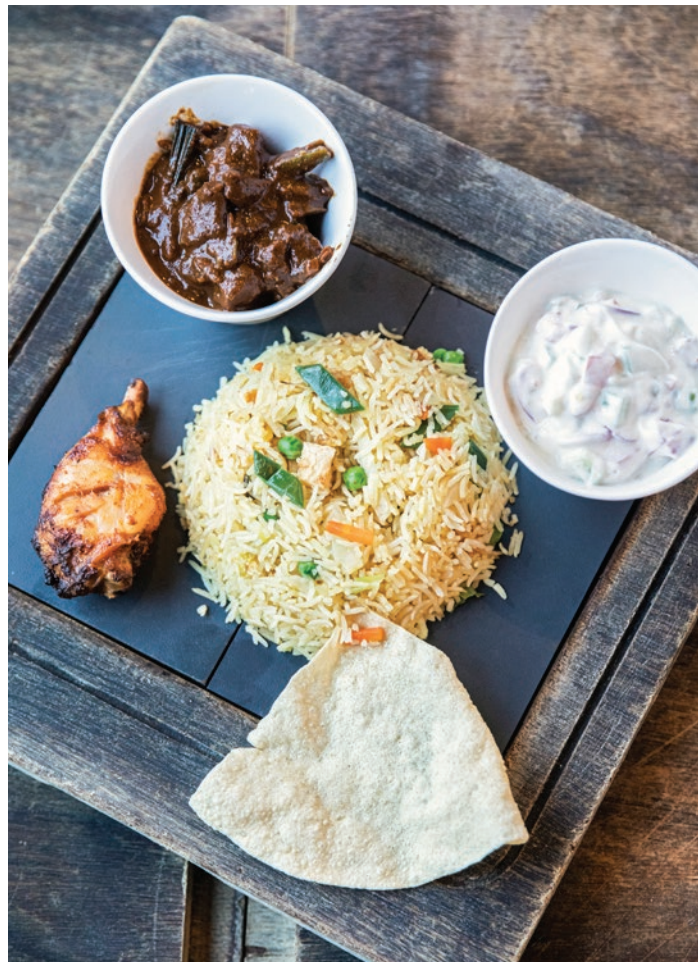
### Nationenranking bei der Post (per 31.10.19), Anzahl Mitarbeitende

Schweiz: 34 886  
Italien: 1579  
Deutschland: 1028  
Portugal: 811  
Frankreich: 567

Sri Lanka: 504  
Türkei: 462  
Spanien: 392  
Kosovo: 353  
Serbien: 293



**Vielfalt bei der Post für Don Bosco**  
 «Im Paketzentrum arbeiten sehr viele Menschen aus verschiedenen Kulturen. Doch das spielt keine Rolle: Denn wir ziehen an einem Strang, sind bei der Arbeit eine Familie, trotz unterschiedlicher Herkunft.»



## Sri Lanka: rotes Rindfleisch-Curry mit Fried Rice

**PostLogistics-Mitarbeiter Don Bosco Rasadurai kocht mit vielen Gewürzen. Das ist typisch für die Küche seines Heimatlandes.**

Wenn er für viele Menschen kocht, dann braucht er Platz. In der Restaurantküche eines Freundes in Rapperswil-Jona demonstriert Don Bosco Rasadurai, was in Sri Lanka ein typisches Festmahl ist: Rindfleischcurry mit Fried Rice. «Das machen viele zu diversen Festen: Geburtstag, Hochzeit, Weihnachten, Neujahr. Aber auch an Familientreffen. Das Gericht ist auch bei den Jungen sehr beliebt.»

Der Vater eines 18-Jährigen weiss, wovon er spricht: «Die vielen Gewürze machen es aus. Heute ist es zum Glück kein Problem mehr, diese hier in der Schweiz zu kaufen. Das war nicht immer so», schmunzelt er. «Ich bin seit 1990 hier. Bis zur Jahrtausendwende – bis 2001 arbeitete ich als Koch in Restaurants – waren Ingwer, Kardamon oder Kurkuma kaum erhältlich.» Inzwischen hätten die Schweizer jedoch gelernt, scharf zu essen. Don Bosco arbeitet seit 2001 für die Post, seit einigen Jahren immer Dienstag bis Samstag zwischen 3 Uhr nachts und 12 Uhr mittags in der Distributionsbasis Hinwil. «Wenn es die Zeit erlaubt oder ich frei bekomme, dann koche ich in der Freizeit gerne für Freunde oder an Events wie Hochzeiten oder Firmenfeste.» Im Advent und im Frühling verwöhnt er ausserdem die Besucher der beiden grossen Märkte in Rapperswil-Jona kulinarisch.



## Serbien: gefüllte Paprika mit Pouletfleisch

**Mira Dimitrijevic trägt immer ein Lächeln im Gesicht. Auch wenn sie für Gäste stundenlang in der Küche steht.**

Auf dem Herd kocht Sarma – Krautrouladen nach Balkanart. Auf dem Tisch bereitet Mira Dimitrijevic die roten Paprika vor. Schon fertig daneben steht Pihitje (Schweinesulze). «Ich bin so was von aufgeregt», sagt Mira, die schon Stunden vor dem Fototermin in der Küche steht. Kochen ist ihre Leidenschaft, gehört quasi zu ihrer DNA. Ihre Töchter Adrijana (20) und Petra (17) sind ebenso routinierte Profis in der Küche wie Ehemann Predrag und sie. «Für Feste bereiten wir immer verschiedenste Gerichte zu und errichten damit ein Buffet. An Weihnachten darf ausserdem das Spanferkel nicht fehlen», lacht Mira. Da die ganze Familie gesellig ist, kommen auch spontan Gäste bei ihr in Aarburg vorbei. Nicht selten sind es Schweizer Arbeitskollegen aus dem Briefzentrum Härkingen. «Schon kurz, nachdem wir 1988 in die Schweiz zogen, lud mein Vater an Heiligabend Arbeitskollegen ein und kochte. So gibts für uns seit damals zwei Feste: Denn wir Serben feiern orthodoxe Weihnachten am 7. Januar», so Mira, bevor sie sich dem Pouletfleisch zuwendet. Denn schon bald stehen auch heute Gäste aus dem Briefzentrum vor der Tür ...

### Vielfalt bei der Post für Mira

«Ich habe viele Kontakte zu Postkolleginnen und -kollegen. Es macht mir Spass, sie zu bekochen. Die Schweizer essen das Fleisch gern warm, wir Serben bevorzugen es kalt – vor allem das Spanferkel. Und noch etwas: Im Unterschied zur Schweiz gibt es in Serbien fast keine Vegetarier, ich kenne zu- mindest keine.»



## Schweiz: «Chugeli mit Schnitz»

**Oliver Hold und sein Partner Tobias Fischer kochen zu besonderen Gelegenheiten ein altes Rezept der Grossmutter.**

Sie stehen zu zweit in der Küche in Sursee und bereiten die Apérovariante von «Chugeli mit Schnitz» vor. Für Oliver Hold, PostFinance, und seinen Partner Tobias Fischer, SecurePost, wird es das erste gemeinsame Weihnachtsfest sein – kennengelernt haben sie sich im Frühling 2019. Einen anderen wichtigen Menschen in seinem Leben musste Oliver zur fast selben Zeit gehen lassen: seine Grossmutter, die knapp 94 Jahre alt wurde. Das Rezept

für Olivers Leibgericht gab sie ihm vor einigen Jahren mit auf den Weg: «Chugeli mit Schnitz» sind Hackfleischkugeln mit Kartoffelstock und gekochten Äpfeln. «Eine eigentlich einfache Mahlzeit, mit der ich aber viele Emotionen verbinde. Zu besonderen Gelegenheiten greife ich auf dieses Rezept zurück.» Deshalb lasse sich das Gericht sehr gut auch an Weihnachten kochen: «Wir haben es leicht abgeändert zu einer Apéroverson, lassen einfach den Kartoffelstock weg.» Oliver Hold sind der Konsumwahn und die Rabattschlachten an Weihnachten zu wider. «Die Grundidee der Liebe, das Zusammensein mit den wichtigsten Menschen, die Lichter, die Rituale: das alles ist mir viel wichtiger.»



### **Vielfalt bei der Post für Oliver**

«Bei der Post habe ich mich als Homosexueller schon 2002 während der Lehre fair behandelt gefühlt. Aufgrund der sexuellen Ausrichtung bin ich nie benachteiligt worden. Die Akzeptanz hier ist gross.»

## Briefmarken als Spiegel der Schweiz

Dass die Schweiz ein vielfältiges Land ist, spiegelt sich auch im Unternehmen Post. «Gesellschaftliche Vielfalt» zeigt sich jetzt auf neuen Briefmarken.

In der Schweiz werden nicht nur vier Sprachen und Kulturen gelebt, sondern unzählige Subkulturen aller Art. Weil die Thematik gesellschaftlich relevant ist, haben sich die Schweizerische Post und die Liechtensteinische Post entschieden, zwei Briefmarken zum Thema «Gesellschaftliche Vielfalt» zu lancieren.

### **Stonewall als Anlass**

Vor 50 Jahren kam es in New York zum sogenannten Stonewall-Aufstand, bei dem sich Homosexuelle und Transmenschen erstmals der Polizei widersetzen. Das postinterne Netzwerk RAINBOW hat aus diesem





## Frankreich: Butterbredele

**Céline Noguera freut sich aufs erste Weihnachtsfest mit Mann und Tochter Jade, sechs Monate alt. Nie fehlen dürfen dabei elsässische Butterbredele.**

In ihrer Küche in Bellmund (BE) riecht es herrlich nach Gebäck. Für Céline Noguera, Marketingverantwortliche bei PubliBike, gehört nichts, was mundet, so sehr zu Weihnachten, wie das Gebäck, das sie seit ihrer Kindheit kennt und liebt: Butterbredele. Das Rezept stammt aus dem Elsass, wo Céline aufgewachsen ist. «Schon Ende November begann das grosse Backen», sagt sie. Die ganze Familie habe jeweils mitgeholfen – verschiedenste Sorten wurden gebacken – «pro Tage eine, unter ande-

rem Kokos, Anis, Schoggi.» Wie meistens bei den kleinen Köstlichkeiten «verschwindet» ein Teil schon vor Weihnachten, der andere während der Festtage. «Ein paar Säckli verschenken wir jeweils. Das kommt immer gut an.» Das Weihnachtsfest in diesem Jahr wird für Céline und ihren Mann – beide stammen aus dem Elsass – etwas ganz Besonderes: Erstmals erleben sie es als Eltern von Tochter Jade.

### **Vielfalt bei der Post für Céline**

«Ich finde es sehr bereichernd, in einem zweisprachigen Team zu arbeiten. Jede und jeder spricht und antwortet in der Muttersprache. Manchmal gibts lustige Missverständnisse. Aber das gehört dazu.»

Anlass die Herausgabe einer Sondermarke angeregt. Das Schweizer Sujet (Taxwert 100) stellt das Miteinander verschiedener Lebensentwürfe ins Zentrum. Beim von der Liechtensteinischen Post gestalteten 85er-Motiv wird die kulturelle und sexuelle Vielfalt von einer bunt-illustrierten Menschenmenge dargestellt. Die Schöpfer der Marken sind Samuel Jordi und Luigi Olivadoti. Erhältlich sind die Briefmarken auf [postshop.ch](http://postshop.ch) oder in allen Filialen der Post.

Interview dazu auf [post.ch/briefmarken-vielfalt](http://post.ch/briefmarken-vielfalt)





## St. Gallen gewinnt den FLUX 2019

**Der Bahnhof St. Gallen ist der innovativste und kundenfreundlichste Verkehrsknoten der Schweiz.**

PostAuto, der Verband öffentlicher Verkehr (VöV) und der Verkehrs-Club der Schweiz (VCS) haben der Stadt St. Gallen den «FLUX – Goldener Verkehrsknoten» 2019 verliehen. St. Gallen hat den Bahnhofbereich in den letzten Jahren komplett umgebaut, saniert und 2018 neu eröffnet. Die Koordination mit den zahlreichen beteiligten Playern – sechs Transportunternehmen, SBB Immobilien, SBB Infrastruktur, Stadt, Kanton, Bund, Verein für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Taxiunternehmen, Veloverbände und Geschäfte – war erfolgreich. Im Rahmen des PostAuto-Mobilitätsforums Movimento in Aarau fand am 28. November die Preisverleihung statt. Die Siebergemeinde St. Gallen erhält 5000 Franken. PostAuto, der VCS und der VöV verliehen den FLUX zum 13. Mal. Die Jury hatte 45 Verkehrsknoten in Bezirkshauptorten begutachtet und vier für den Preis nominiert. Zu den Nominierten gehörten neben St. Gallen auch Zürich Oerlikon, Lugano und La Chaux-de-Fonds. (kle)



## Gute Begegnungen bei #EnRoute

Tessiner Mitarbeitende mit der Geschäftsleitung in Bellinzona.

**Mehrere hundert Mitarbeitende nahmen an der neuesten #EnRoute-Tournee der Geschäftsleitung PostAuto teil.**

«Ich schätze es sehr, dass man so unkompliziert mit den Geschäftsleitungsmitgliedern diskutieren kann», sagt Daniela Aeby, Kontrolleurin aus Effretikon. «Der Anlass ist super, ich hatte die Möglichkeit, ein persönliches Anliegen bei der Geschäftsleitung zu platzieren», sagt Roland Felder, Fahrer beim PostAuto-Unternehmer Eurobus Häfliger AG. Sie sind zwei von mehreren hundert PostAuto-Mitarbeitenden, die die #EnRoute-Tournee im November und Dezember besucht haben. An elf Stationen in vier Tagen informierten die neun Geschäftsleitungsmitglieder die Mitarbeitenden über die Entwicklungen bei PostAuto und beantworteten ihre Fragen. Meist fanden die Anlässe direkt in den PostAuto-Garagen statt. Dies war nach dem Winter 2018/2019 bereits die zweite Schweiz-Tournee der neuen PostAuto-Geschäftsleitung. Weitere werden bestimmt kommen. (kle)

## Alle zerstörten Postautos in Chur sind ersetzt

**Beim Grossbrand in der PostAuto-Garage Chur im Januar 2019 sind 17 Fahrzeuge komplett zerstört worden. Nun hat PostAuto alle Fahrzeuge ersetzt.**

Gut zehn Monate nach dem verheerenden Brand in der PostAuto-Garage Chur ist die Beschaffung der damals zerstörten Postautos abgeschlossen. Am 16. Januar 2019 gingen insgesamt 17 Postautos in Flammen auf. Sechs dieser Postautos konnten bereits früher ersetzt werden. Darunter befanden sich die vier nagelneuen Doppelstock-Postautos, die in der Brandnacht glücklicherweise nicht in der Garage standen. Jetzt wurden die letzten neun Fahrzeuge in Betrieb genommen. Es handelt sich um Setra-Postautos, die beim Fahrpersonal sehr gut ankommen, weil sie angenehm zu fahren sind. Auch die Kunden schätzen den Komfort. Das letzte ausgelieferte Fahrzeug ist der «Bernina-Express»-Bus, den PostAuto im Auftrag der Rhätischen Bahn AG betreibt. (ubl)



# Post Informatik und PostAuto: gemeinsam vorwärts

**Die Informatikabteilung von PostAuto ist nun in jene der Post integriert. 44 Vollzeitstellen wurden von PostAuto zu Post Informatik überführt. Es sind noch nicht alle Stellen besetzt.**

**Text:**  
Katharina Merkle  
**Foto:**  
Jonas Eggenberger

Die Informatik PostAuto (PA) in Post Informatik (I) integrieren: Das war das Ziel des Projekts ICT Transition. Das Projekt startete 2018 und wird in den kommenden Monaten nachbearbeitet, denn die neuen Prozesse müssen weiter optimiert werden. 44 Informatik-Vollzeitstellen wurden von PostAuto zu Post Informatik überführt. Von den Mitarbeitenden haben 24 von PostAuto zu Post Informatik gewechselt.

Der Konzern ist nun auch für die Informatik von PostAuto zuständig. Wie bleibt die Nähe zu PostAuto erhalten? Dazu sagt Markus Bacher, Leiter Bereich ICT Transition & Operations Post: «An den neuen Nahtstellen zwischen PA und I stehen in den meisten Fällen nach wie vor ehemalige Kollegen von PA. So können wir gewährleisten, dass die Interessen und das Verständnis für PA gewahrt bleiben.» Im Laufe der Neuorganisation haben zahlreiche Mitarbeitende die ICT PostAuto verlassen.

## Rekrutierung läuft auf Hochtouren

Die Nachrekrutierung der 21 vakanten Stellen läuft auf Hochtouren. Der «War of Talents» auf dem ICT-Arbeitsmarkt und auch in der ÖV-Branche ist gross. Wie kommt die Suche voran? «Besser als gedacht. Wir sind erfreut, dass das Interesse an einer ICT-Aufgabe im Umfeld Mobilität am Markt auf Interesse stösst. Wir können laufend Vakanten besetzen», sagt Markus Bacher.

Er ist das lebende Beispiel dafür, welche wichtige Rolle die Digitalisierung bei der Mobilität spielt: Er wird neuer Geschäftsführer der PostAuto-Tochter PubliBike (siehe Seite 4) und bringt beim Bikesharing seine wertvollen und vielseitigen IT-Kenntnisse ein.

Was erwartet PostAuto als Kunde von Post Informatik, und welches sind die Chancen und Risiken dieser Neuorganisation? Dazu Andreas Biedermann, Leiter Systeme und Services bei PostAuto: «Durch die nun intensivere Zusammenarbeit mit Post Informatik profitiert PostAuto von der Grösse des Konzerns. Wir erhoffen uns viele Syn-

ergien.» Die Digitalisierung des öffentlichen Verkehrs stelle immer höhere Anforderungen an PostAuto und damit auch an die IT-Landschaft. Die speziellen Anforderungen müssen bei Post Informatik ausreichend berücksichtigt werden. «Aufgrund der vielen Vakanten hatten und haben wir einige Herausforderungen. Die Zusammenarbeit unserer Bereiche in den letzten Monaten hat mich aber davon überzeugt, dass wir diese und auch kommende meistern werden», sagt Andreas Biedermann.



Markus Bacher  
(links) und Andreas  
Biedermann

# Wenn die Marketingszene, die Post und Martin Suter aufeinandertreffen

Im November hat die Post zum 20. Mal zum Marketingfachevent Direct Day eingeladen. Das Motto lautete «Customer Obsession – die Kunden auf Händen tragen». Drei Fragen dazu an Oliver Egger, Leiter Marketing PostMail und Gastgeber des Anlasses.

Bestsellerautor Martin Suter im Gespräch mit Moderator Rainer Maria Salzgeber



**Interview:**  
Susanna Stalder  
**Fotos:**  
Urs Graber

Bestsellerautor Martin Suter, Ritz-Carlton-Gründer Horst Schulze: Diese und weitere Persönlichkeiten standen am diesjährigen Direct Day am 19. November im Kursaal Bern auf der Bühne. Moderiert wurde der Anlass mit rund 850 Teilnehmenden von Rainer Maria Salzgeber und Gülsha Adilji. Alles drehte sich um «Customer Obsession». Unternehmen, die sich dieser Philosophie verschrieben haben, wollen ihre Kunden umfassend verstehen, sie einbinden in die Lösungsfindung.

## **Oliver Egger, was war Ihr Aha-Moment am Direct Day 2019?**

Beeindruckt hat mich der Auftritt von Hotelpionier Horst Schulze. Zu seinen wichtigsten Managementgrundsätzen zählt, dass jeder Mitarbeiter ein Problem des Gastes zu seinem eigenen macht und es in eigener Verantwortung löst. Das gelingt, wenn Mitarbeitende dazu ermuntert und befähigt werden, Verantwortung zu übernehmen und aktiv mitzugestalten. Customer Obsession ist überdies nicht abhängig von der Grösse eines Unternehmens. Die Aussage «wir sind ein Konzern und kein kleines Startup» gilt nicht.

Das Moderatorduo Rainer Maria Salzgeber und Gülsha Adilji mit dem Gastgeber Oliver Egger



## **Welche Inspiration haben Sie selbst mitgenommen, wie wir als Post unsere Kunden auf Händen tragen können?**

Was sich für mich bestätigt hat: Customer Obsession ist ein Thema der Unternehmenskultur. Es geht nicht um eine reine Marketingaufgabe, sondern um die marktorientierte Ausrichtung des gesamten Unternehmens. Jeder und jede muss bis in die letzte Faser kundenorientiert handeln und sich für das beste Kundenerlebnis verantwortlich fühlen. Das involviert alle Mitarbeitenden, aber natürlich auch das Management, das eine entsprechende Kultur ermöglichen muss. Mit dem CEM-Ansatz (Anm. d. Red.: Customer Experience Management, also die Gestaltung der Kundenerlebnisse) sind wir bei der Post schon auf einem guten Weg.

## **Warum veranstaltet die Post den Direct Day?**

Wir brennen bei PostMail für wirkungsvolle Kommunikation. Ziel des Direct Day ist es, diese Begeisterung an die Teilnehmenden weiterzugeben und sie mit unmittelbarem Praxiswissen für ihre tägliche Arbeit in Marketing und Kommunikation zu inspirieren. Deshalb haben wir neben den hochkarätigen Hauptreferenten dieses Jahr auch Vertreterinnen und Vertreter bekannter Firmenmarken eingeladen. Diese stellten vor, was sie in ihrem Marketing besonders auszeichnet.

Informationen und Impressionen: [post.ch/directday](https://post.ch/directday)

# Das Papier verschwindet, die Paletten bleiben

**Text:** Jrene Rolli

Für den Transport von Gütern setzt die Post täglich Tausende von Paletten, Rahmen und Deckeln als sogenannte Ladungsträger ein. Neu erfolgt deren Verbuchung digital; dies entlastet die beteiligten Personen ebenso wie die Umwelt.

Im letzten Jahr haben Postmitarbeitende, Fahrer sowie Kunden manuell auf 40000 Papier-Gebindescheinen die Ein- und Ausgänge von Ladungsträgern festgehalten. Seit August 2019 führt die Post den Bestand elektronisch. Neu werden die Transaktionen direkt auf dem Scanner der Fahrer quittiert. Dadurch kann die Post auf Knopfdruck die Kostostände aller Beteiligten in Echtzeit verfolgen und sämtliche Ladungsträger eindeutig einer Partei zuordnen.

Der alte Prozess war sowohl aufwendig als auch lückenhaft. Die fehlende Transparenz führte alleine 2018 zum Verlust mehrerer Tausend Paletten. Dass seit der Neuerung keine einzige neu eingekauft wurde, spricht für die erfolgreiche Umsetzung. Die Digitalisierung dämmt den Verlust von Ladungsträgern ein und erspart jährlich 200 Kilogramm Papier-Gebindescheine. Eine gelungene Umstellung, die nicht nur personelle und finanzielle Ressourcen schont, sondern auch die Umwelt.



Innovatorin

## Verluste von Ladungsträgern minimieren

Sara Moubarak ist Projektleiterin und arbeitet bei PL3 (Express, Fracht und Lager). Bei diesen Dienstleistungen sind Ladungsträger – standardisierte Paletten, Rahmen und Deckel – im Einsatz. Sara Moubarak entwickelt im Rahmen des Projektes «Ladungsträgermanagement» die technische Lösung, die Verluste von Ladungsträgern minimiert: «Fasziniert hat mich die Komplexität des Projektes. Kunden, Frachtführer und Mitarbeiter in den Prozess der Entwicklung und Einführung einzubeziehen, war eine grosse Aufgabe.» Im Videointerview erklärt sie, was genau das Problem in der Vergangenheit war und wie es nun gelöst wurde. (so)



**QR-Code scannen  
und Film dazu  
ansehen!**



Sara Moubarak ist fasziniert von komplexen Projekten.



Der Verteidiger Matteo Tedoldi in der Eishalle des HC Ambri-Piotta

# Im Hockeyfieber

Matteo Tedoldi ist professioneller U17-Eishockeyspieler – neben seiner Ausbildung zum Pöstler. Er freut sich auf die Winterolympiade in Lausanne.

**Text:**  
Claudia Langenegger  
**Fotos:**  
Michela Locatelli

Matteo war sechs Jahre alt, als er zum ersten Mal mit Helm, Ausrüstung und Stock auf dem Eis einem Puck nachjagte. Das Hockeyfieber packte ihn sofort. «Ich wollte schon als kleiner Bub Profi werden», erzählt der Tessiner. Heute, zehn Jahre später, ist er auf dem Weg dazu. Er gehört zur U17-Mannschaft des Hockeyclubs Ambri-Piotta und zur Auswahl von Swiss Olympic. Viermal pro Woche trainiert er und fährt dafür von Sorengo etwa eine Stunde bis nach Ambri, am Wochenende hat er ein bis zwei Spiele. Hockey ist aber nur seine Freizeitaktivität, in der anderen Hälfte der Zeit stellt er Briefe und Pakete zu. Matteo Tedoldi aus Sorengo ist im zweiten Lehrjahr zum Logistiker EFZ Distribution (Zustellung). Wenn der 16-Jährige frühmorgens mit seinem Roller durch die Strassen von

Lugano kurvt und Briefe und Pakete verteilt, ist er beschwingt und mit viel Elan unterwegs. Er bringt Hockey und Berufslehre offenbar locker unter einen Hut. «Es ist streng, ja, aber ich habe Freude an beidem. Deshalb klappt es», erklärt der junge Tessiner. Auch seine Arbeit ist ein Kindheitstraum. «Als ich als kleiner Junge den Pöstler mit dem gelben Töffli sah, fand ich, das ist cool, das möchte ich auch mal machen.»

## Spielend durch den Winter

Er macht eine sogenannte Sportlehre – er arbeitet zwar hundert Prozent, muss aber an Tagen, an denen er Wettkämpfe hat, nicht auf Tour. Für längeren Sporturlaub investiert er seine Ferien.

Gerne wäre er im Januar an der Jugendolympiade im Hockeyteam mit dabei. Es hat leider nicht gereicht – die Konkurrenz ist schon unter den jungen Spielern sehr gross. Aber: «Ich werde sicher das eine oder andere Spiel schauen gehen», sagt Matteo Tedoldi.

Vom 9. bis 22. Januar 2020 ist es in Lausanne soweit: Fast 2000 Athletinnen und Athleten aus 70 Nationen starten in 16 Disziplinen, sie sind alle zwischen 15 und 18 Jahre jung.

Und die Post ist auch mit dabei – mit einer Sondermarke. Passend zum Anlass ist der Briefmarkenbogen mit den olympischen Werten Exzellenz, Respekt, Freundschaft und Swissness gekennzeichnet.



Matteo Tedoldi  
im Training beim  
HC Ambri-Piotta



Im Element: Tommy Baur schätzt den direkten Austausch mit den Mitarbeitenden.

## «Fast wie am Stammtisch»

**Bereits zum zweiten Mal nach 2018 tourte Tommy Baur, Leiter PostNetz, heuer mit seinem TommyTalk durch die Schweiz.**


**Text:** Gabriel Ehrbar

Gut 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostNetz nahmen die Gelegenheit wahr, um an einem der 13 TommyTalks auf Tuchfühlung mit dem Leiter PostNetz zu gehen. Ein direkter Dialog ganz ohne Filter, der auch in diesem Jahr ankam: «ganz toll!», «transparent und offen», «das «Miteinander» war spürbar», «für mich hat der Tommy-Talk sehr viel mit Wertschätzung zu tun» sind nur ein paar der vielen positiven Feedbacks aus dem Teilnehmerkreis. Auch Tommy Baur selbst hatte sichtlich Spass an den ungezwungenen Diskussionen: «Das war fast wie am Stammtisch, wo man ernst diskutieren kann, wenn nötig auf den Tisch klopft, aber auch mal zusammen lacht». Und vor allem nehme er aus jedem Anlass wertvolle Erkenntnisse mit nach Hause, so Baur weiter. Ein besonderes Highlight der diesjährigen TommyTalks waren die Marktstände. Auf einem Rundgang durch den «PostNetz-Markt» konnten sich die Mitarbeitenden mit Spezialisten vertieft zu spezifischen strategischen Themen austauschen. Strategie zum Anfassen gewissermassen.

Nach 25 Events und zahlreichen spannenden Diskussionen mit fast 3500 Kolleginnen und Kollegen von PostNetz verabschiedet sich der TommyTalk nach zwei Jahren «on tour» vorläufig von der Bühne. Sicher ist: Der direkte Dialog geht in neuem Gewand weiter.



**Die Sondermarke zu den Olympischen Winterspielen der Jugend in Lausanne ist in allen Filialen oder auf [postshop.ch](http://postshop.ch) erhältlich.**



Richard Hofer, 43, leitet TAP seit Oktober 2019. Er lebt mit seiner Familie in Bern.

# Schneller am Markt im agilen Projekthaus

**PostFinance wandelt sich zum agilen Projekthaus und kann so schneller auf Kundenbedürfnisse reagieren. Das wirkt sich auf die Arbeitsweise vieler Mitarbeitenden aus. Seit Oktober steht TAP – die Transformation zum agilen Projekthaus – unter der Leitung von Richard Hofer.**

**Interview:**

Karin Egger

**Fotos:**

Nico Tschurtschenthaler

***Ein agiles Projekthaus, was ist das überhaupt?***

Mit der Transformation zum agilen Projekthaus schaffen wir die Voraussetzung, schneller auf Kundenbedürfnisse reagieren zu können. Das ist nötig, denn wir haben grossen Wettbewerbsdruck, insbesondere von den neuen digitalen Banken. TAP hat zum Ziel, dass dereinst das ganze Projektgeschäft agil abgewickelt wird. Dafür braucht es eine agile Denkweise. Das bedeutet zum Beispiel, dass wir den Kunden in den Vordergrund stellen und frühzeitig und regelmässig prüfen, ob unsere Weiterentwicklungen tatsächlich einen Nutzen bringen. Unser Ziel ist es, die «Time-to-market», also die Zeit, bis ein neues Produkt oder eine neue Dienstleistung eingeführt wird, auf maximal zwölf Monate zu senken.

***Wie ändert sich die Arbeitsweise?***

Wir bilden interdisziplinäre Teams, die aus Fach- und IT-Spezialisten bestehen und gemeinsam für ein Produkt verantwortlich sind. Jedes Mitglied bringt sein Know-how ein, alle lernen voneinander. Die neue Arbeitsweise haben wir im Portfoliomanagement und im Self Service, also beim E-Banking, der App und bei der Website bereits eingeführt. Eine agile Arbeitsweise bedeutet zum Beispiel, schneller zu entscheiden,

rascher Feedback zu Ergebnissen einzuholen und direkter zu kommunizieren. Das macht das Zusammenarbeiten einfacher und effizienter. Zudem bedeutet es, den Mut zu haben, Dinge auszuprobieren und es nicht als Scheitern zu betrachten, wenn etwas nicht wie angenommen funktioniert. Dafür erhalten wir häufiger Feedback und sind mit Neuerungen schneller am Markt. Das motiviert.

***Sie wollen vor allem das Projektgeschäft transformieren. Was ist denn mit dem übrigen Unternehmen?***

PostFinance befindet sich in der Transformation zum Digital Powerhouse. Das verändert im ganzen Unternehmen die Art, wie wir zusammenarbeiten. PostFinance entwickelt ihre Unternehmenskultur und die Fähigkeiten ihrer Mitarbeitenden gezielt in Richtung Digitalisierung und agile Zusammenarbeit.

***Was ist Ihre Motivation, TAP zu leiten?***

Ich möchte meinen Beitrag dazu leisten, den Innovationsfluss bei PostFinance zu erhöhen. Die agile Zusammenarbeit macht PostFinance auch als Arbeitgeberin attraktiver – für Menschen, die agile Denkweise erfahren und verinnerlichen wollen.



## «So richtig interdisziplinär zusammenzuarbeiten macht Spass»

**Bereits Erfahrung mit der agilen Arbeitsweise haben Roberto Capone und Isabel Purtschert. Sie erzählen, was sie daran schätzen und wie sie den Wechsel erlebt haben.**

«Ich bin Delivery Team Lead im Solution Team Mobile, d.h. wir entwickeln dort gemeinsam in drei Teams die PostFinance App. Trotz des Wortes «Lead» bin ich keine Führungskraft im klassischen Sinn. Meine Rolle ist mit einem Scrum Master zu vergleichen, d.h. ich coache die Teammitglieder, moderiere und achte darauf, dass die agile Arbeitsweise eingehalten wird und dass sich meine Kolleginnen und Kollegen auf ihre eigentliche Arbeit konzentrieren können. In der agilen Arbeitsweise ist nicht alles vorgegeben, sondern wir definieren als Team, wie wir unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen am besten zum Ziel gelangen. Diese Transformation benötigt ein neues Mindset bei allen Teammitgliedern und bietet die Chance, sich aktiv einzubringen.»

Isabel Purtschert



Roberto Capone

«Von der Anfrage bis zu meinem Wechsel ins Solution Team als Solution Team Lead verging gerade mal eine Woche.

Wir arbeiten interdisziplinär und offen zusammen. In der klassischen Arbeitsweise haben wir projektbezogen zusammengearbeitet, danach gingen die Projektteams wieder auseinander. Im neuen Setup nach TAP stellen wir uns nachhaltig, mit stehenden Teams auf. So machen wir auch eine gemeinsame Lernkurve durch. Das macht Spass. Die agile Arbeitsweise zu etablieren, braucht Zeit und Geduld. TAP unterstützt uns dabei, in der täglichen Arbeit bestimmen wir aber vieles selber.»

## Umzug in Bulle

Anfang Juli sind die PostFinance-Mitarbeitenden am Standort Bulle umgezogen – auch Mitarbeiterin Angélique Tena.

**Text:** Samanta Gribi

Bereits vier Monate sind vergangen, seit der Neubau in Bulle bezogen wurde. Am 2. Juli 2019 war es auch für Angélique Tena soweit. «Der Umzug verlief sehr gut», die persönlichen Gegenstände seien gut am neuen Platz angekommen. Im neuen hellen Gebäude sind die Räumlichkeiten geräumig und übersichtlich. Angélique Tena, die als Mitarbeiterin im Back-Office arbeitet, findet sich gut zurecht und fühlt sich in der neuen Umgebung wohl.

### Effiziente Zusammenarbeit

Ein zentraler Grund für den Umzug in den Neubau war, dass Back-Office, Compliance und Kontaktcenter näher zusammenrücken sollten. Die drei Abteilungen befinden

sich nun nicht nur unter einem gemeinsamen Dach, sondern teilen sich teilweise sogar eine Etage. Es gibt jedoch einen Punkt, der für die Zusammenarbeit nachteilig ist: «Es gibt mehrere Cafeterien. Das ist für den Austausch mit Abteilungen, die sich auf einer anderen Etage befinden, nicht förderlich», sagt Angélique Tena. Dennoch beeinflusst das Zusammenrücken den Austausch positiv: Er ist jetzt um einiges schneller und effizienter als zuvor.



# Im Gespräch mit vier Migranten

Ende November fand am Hauptsitz EspacePost die Human Living Library statt: Dabei erzählten vier Geflüchtete, wie sie in die Schweiz gekommen sind und wie sie sich auch dank der Integrationsvorlehre einleben konnten. Hier sind ihre Geschichten.

Text: Claudia Iraoui  
Fotos: Jan Bill



## Henok Afewerki (25)

«In Eritrea musste ich mit 18 in den Militärdienst einrücken. Ich war in einem Programm, in dem ich die militärische Ausbildung machen und dann Mechaniker lernen konnte. Irgendwann liessen sie uns ohne Begründung nach Nakfa marschieren. Es gab wenig zu essen, und wir schliefen auf der Strasse. Ich denke, das war eine Art Bestrafung für jene, die in der Schule schlechte Noten hatten. Wir blieben ohne Ausbildung und in prekären Verhältnissen in Nakfa. Deshalb flüchtete ich nach Khartum im Sudan. Am 4. Juni begann meine Reise nach Europa. Sie war schwierig und gefährlich: Rund zehn Tage sasssen wir auf einem Pick-up ohne Dach, während wir die Sahara durchquerten. Die weiteren Etappen waren Ajdabiya und Tripolis. Im Camp wurden wir bewacht wie in einem Gefängnis. Wenn man zahlte, konnte man Richtung Italien aufbrechen. Ein Cousin aus dem Südsudan zahlte für mich. Die 15 Stunden übers Meer waren furchtbar: Ich war seekrank und hatte Angst, weil ich kaum Schwimmen kann. Ich weiss nicht, ob wir angekommen wären, hätte uns nicht ein italienisches Schiff aufgenommen. In Italien wollte ich jedoch nicht bleiben. So kam ich über Mailand, Chiasso und Kreuzlingen in den Kanton Solothurn. Die Freiheiten sowie die Möglichkeit, zu arbeiten, schätze ich in der Schweiz sehr. Obwohl mir meine Familie fehlt, würde ich nicht zurückkehren. Ich konnte meine Eltern vor zwei Monaten in Äthiopien wiedersehen, weil ich dort meine langjährige Verlobte geheiratet habe. Wenn alles gut geht, kommt sie bald in die Schweiz. Ich fühle mich noch nicht ganz integriert, weil ich noch Schwierigkeiten mit der Sprache habe, aber meine Arbeit und meine Kollegen in Härkingen helfen mir sehr.»



## Bahlibi Girmay (30)

«Ich komme aus Senafe in Eritrea. Das Problem in Eritrea ist nicht der Krieg. Das Problem ist und bleibt die Diktatur, die unserer Bevölkerung seit über 20 Jahren die Zukunft raubt. Ich wollte nicht in den Militärdienst, deshalb bin ich eines Nachts über die Grenze nach Äthiopien geflüchtet. Ich verbrachte eineinhalb Jahre in einem Flüchtlingslager. Danach durchquerte ich via Sudan die Wüste und kam nach Libyen. Wir waren 27 Personen – Männer, Frauen und Kinder – und hatten kaum genug Platz, um uns hinzusetzen. Um uns herum hörten wir den Kampflärm der Guerilla an der Grenze zu Ägypten. Ich machte Halt in Bengasi und dann in Tripolis. Schliesslich konnten wir die Überfahrt in Angriff nehmen. Sie pferchten 300 Personen in ein kleines, schäbiges Boot. Zum Glück trafen wir nach rund 20 Stunden auf See auf ein italienisches Schiff, das uns nach Sizilien brachte. Ich wollte jedoch nicht im Empfangszentrum bleiben und machte mich eines Nachts mit sieben anderen davon. Ich wusste, dass mein Bruder, mit dem ich seit meiner Flucht aus Eritrea keinen Kontakt mehr hatte, in Zürich lebte. Deshalb nahm ich den Zug. Es war wunderschön, als ich meinen Bruder wieder in die Arme schliessen konnte. Nun lebe ich zusammen mit meiner Freundin in Trimbach. Wir haben ein zehn Monate altes Kind. Meine Familie in Eritrea fehlt mir sehr, aber die Schweiz ist nun mein neues Zuhause.»



### **Bashir Tahar (21)**

«Die eritreische Militärdiktatur benutzt den Krieg mit Äthiopien als Vorwand, um einen unbeschränkten, bis 30 Jahre dauernden Militärdienst zu rechtfertigen. Mein Vater starb im Krieg, und ich wollte nicht dasselbe Schicksal erleiden. Als sie mich für die Aushebung abholten, bin ich deshalb vom Lastwagen gesprungen und in den Sudan geflüchtet. In Khartum arbeitete ich als Hilfskoch und Tellerwäscher. Manchmal schlug ich mich auch als Seifenverkäufer auf einem Markt durch. Es konnte jedoch nicht so weitergehen, deshalb durchquerte ich die Wüste. Von Tripolis aus fuhren wir mit dem Schiff Richtung Lampedusa. Wir sind fast gestorben, weil Wasser ins Schiff eingedrungen ist. Wir haben es mit Wasserflaschen herausgeschöpft, damit wir nicht untergingen. Von Lampedusa aus gelangten wir über Catania, Cagliari und Rom bis nach Mailand. Von Milano Centrale fuhr ich mit dem Zug in die Schweiz nach Chiasso, wo mich die Polizei festnahm. Im Empfangszentrum Kreuzlingen wurde ich befragt und meine Daten wurden überprüft, danach kam ich ins Asylzentrum Solothurn. Die Zeit dort war die schwierigste. Ich fragte mich, was ich da mache; ich hatte das Gefühl, ein Jahr meines Lebens zu verlieren. Natürlich fehlt mir meine Mutter sehr, aber heute bin ich glücklich: Ich bin gut integriert, mache eine Ausbildung und habe viele Freunde. Ich weiss es zu schätzen, dass ich frei bin und sagen kann, was ich denke. Ich hoffe, dass ich eines Tages meinen Traum verwirklichen kann: Geschäftsmann werden!»



### **Mohammad Basir Sediqi (21)**

«Die Schweiz ist ein sehr schönes Land, das mir unzählige Möglichkeiten bietet. Ich kann hier ruhig leben, zur Schule gehen und arbeiten. Nicht so wie in meinem Herkunftsland Afghanistan, wo der Krieg wütet. Als ich Afghanistan zusammen mit meinen Eltern und Geschwistern verliess, war ich 17 Jahre alt. Ich wusste nichts über die Schweiz, wir wussten nicht, wohin es uns verschlagen würde. Wir reisten zum Teil mit dem Auto, zum Teil gingen wir zu Fuss. Wir brauchten vier Monate, um die Türkei zu Fuss zu durchqueren. Danach gelangten wir über Griechenland und den Balkan in die Schweiz. Ich hätte gerne studiert, aber mein Deutsch war dafür nicht gut genug. Deshalb suchte ich mir eine Arbeit, am liebsten bei der Post, weil sie ein grosses Unternehmen mit vielen Möglichkeiten ist. Während der ersten Arbeitstage tauchte ich in eine völlig neue Welt ein, von der ich wenig bis nichts verstand, und am Abend war ich jeweils todmüde. Ich bin aber sicher, dass für mich in ein paar Jahren neue Türen aufgehen werden. Nun lebe ich seit vier Jahren in der Schweiz. Ich habe eine eigene Wohnung. Wenn ich merke, dass die Leute Angst vor mir haben, weil ich Ausländer bin, macht mich das traurig. Afghanistan fehlt mir sehr. Wäre nicht Krieg, würde ich zurückgehen.»

# «Mich kann schon ein einsames Erdbeertörtchen austricksen»

Der Schweizer Komiker und Schauspieler Marco Rima verrät, wann er trotz gutem Vorsatz schwach wird. Und weshalb er nach einer Auszeit in Australien wieder so richtig Lust auf die Bühne hat.

**Interview:** Sandra Gonseth

**Marco Rima, haben Sie fürs neue Jahr schon einen Vorsatz gefasst?**

Ich weiss nicht, ob es etwas mit dem Alter zu tun hat – und ich hab jetzt auch schon 58 Lenze auf dem Buckel – aber ganz ehrlich, eigentlich wünsche ich mir für die kommenden Jahre nur noch Gesundheit, Gesundheit und nochmal Gesundheit. Was nützt mir der schönste Vorsatz, wenn der Körper nicht mitmacht? Das merkt man ja schon dann, wenn man mit einer Grippe im Bett liegt.

**Gab es schon einmal einen richtig verrückten Vorsatz bei Ihnen?**

Ich schäme mich schon fast ein wenig, aber ich gehöre nicht zu den Menschen, die sich an Neujahr verrückte Vorsätze vornehmen. Ich bin schon im Alltag genug verrückt, das heisst öfter mal neben der Bahn, also bin ich eigentlich ganz froh, wenns auch mal ganz «normal und unaufgeregt» geht!


**Können Sie das näher erklären?**

Oje, ich bin jeden Tag bemüht, meine Vorsätze, die mich schon

ein Leben lang begleiten, zu erfüllen oder mich wenigstens zu bemühen, sie irgendwann mal umzusetzen. Das sind Vorsätze wie: Sei anständig und gut zu den Menschen, halte Mass und sei aufrichtig und ehrlich. Ich könnte Ihnen noch viel mehr solcher «Vorsätze» aufzählen.

**Wie lange halten Sie Vorsätze ein?**

Beim Vorsatz «halte Mass» kann mich schon ein einsames Erdbeertörtchen, das beim Bäcker in der Vitrine steht, austricksen und alle meine Bemühungen vergessen lassen.



**«Was nützt mir der schönste Vorsatz, wenn der Körper nicht mitmacht?»**

Marco Rima (58) hat dieses Jahr einen langersehnten Wunsch in die Tat umgesetzt: Er versetzte seinen Lebensmittelpunkt für acht Monate nach Australien. Begleitet haben ihn seine Gattin Christina (46), Tochter Malea (10) und Sohn Luca (7). In Down Under entstanden auch viele Ideen für sein neues Bühnenprogramm «#No Problem!?!», mit dem er Ende 2020 auf grosse Tournee geht.

**Haben Sie ein paar Tricks auf Lager, um standhaft zu bleiben?**

Bleiben wir am besten beim Erdbeertörtchen. Ich bin dann erfolgreich, wenn ich alle Bäckereien grossräumig umfahre, umschiffe oder mit geschlossenen Augen an ihnen vorbeiziehe. Dumm nur, wenn die Ladentür offen steht und mich der Duft von frischem Brot verführerisch und auch ein bisschen heimtückisch durch meine Nasenöffnungen «umgarnt» und so meinen Vorsatz wieder scheitern lässt.

**Dienen Ihnen gescheiterte Vorsätze auch als «Futter» für Ihr Bühnenprogramm?**

Natürlich, ich erzähle eigentlich nur Geschichten, die das Leben schreibt. Von mir und meinen Unzulänglichkeiten, von meiner Familie und logischerweise lasse ich mich auch von der Politik und vom Weltgeschehen inspirieren.

**Nächstes Jahr starten Sie eine neue Bühnenshow. Woher stammen die Ideen?**

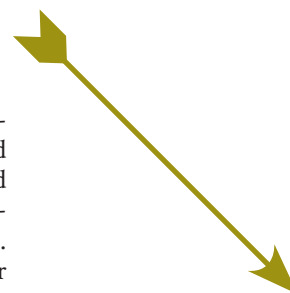
Sie sind ein Produkt meiner Langeweile. Vor meiner Auszeit in Australien drehte ich wie bescheuert am Rad. Und natürlich gibt es bei so viel Aktivität kaum Platz für

Kreativität. Doch dann habe ich losgelassen, einfach mal nichts gemacht ... Und nach zwei Monaten Nichtstun sind Geschichten und Ideen auf mich zugekommen, ohne dass ich etwas dafür getan habe. Nach dieser Auszeit war ich auch wieder bereit, mich dem Neuen zu stellen. Ich hatte richtig Lust darauf.

**Haben Sie sich für die neue Show etwas Spezielles vorgenommen?**

Ich wünsche mir einfach, dass sich die Leute durch meinen Programmtitel «#NO PROBLEM?!» inspirieren lassen und laut über meine und ihre Unzulänglichkeiten lachen können. Das Schöne an Problemen ist doch, dass sie in den meisten Fällen lösbar sind. Und wer es wagt, über die ganzen Herausforderungen des Lebens auch noch eine Prise Humor zu streuen, der macht sich leicht und frei – eben «#NO PROBLEM!?!»

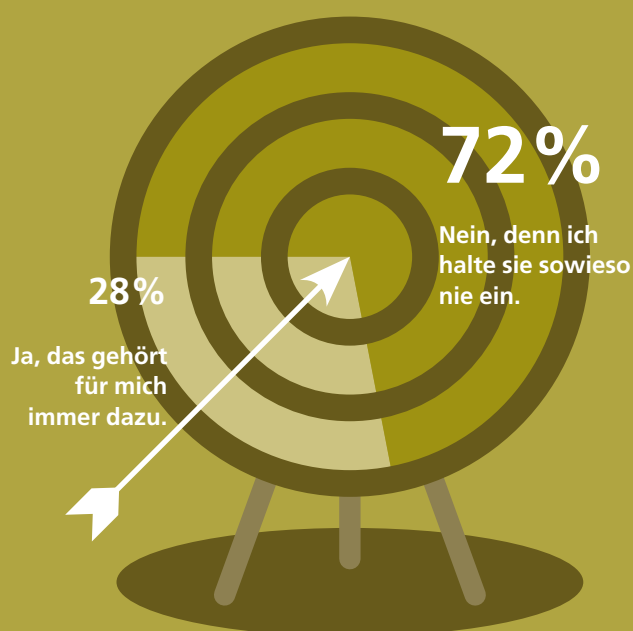
marcorima.ch



**«Ich bin dann erfolgreich, wenn ich alle Bäckereien grossräumig umfahre oder mit geschlossenen Augen an ihnen vorbeiziehe.»**



## Fassen Sie gute Vorsätze fürs neue Jahr?



**Neue Frage:  
Wie geben Sie anderen Feedback?**

Schreiben Sie Ihre Meinung **online im PostWeb.**

# Madagaskar, die reiche Insel der Armen

Vor zehn Jahren lernten sich **Vérène Décaillet** und **Thierry Flückiger** bei der Post kennen. Eine Reise führte sie statt ins Disneyland Florida nach Madagaskar. Dort gründeten sie das Hilfswerk **Madagascoeur**.

**Jede Spende zählt**

Die Website [madagascoeur.ch](http://madagascoeur.ch) informiert laufend über die aktuellen Projekte in Madagaskar und bietet die Möglichkeit, online zu spenden.

Text: Magalie Terre

Anfangs kannten sich Thierry und Vèrene nur vom Telefon und Thierry stellte sich eine ganz andere Person vor. Bis sie sich vor zehn Jahren an einer Sitzung zum ersten Mal trafen. Der Funke sprang sofort über. Heute leben sie als glückliche Patchworkfamilie in Romanel-sur-Lausanne. Vèrene hat eine Tochter und Thierry drei Jungs. Zwei davon leben in Holland. Ferien sind für die Familie wichtig. Dann nämlich sind sie alle vereint. 2016 wollten sie gemeinsam nach Florida fliegen. Doch das Chaos nahm rasch seinen Lauf. Die Kinder forderten immer mehr: einen Aufenthalt in verschiedenen Freizeitparks, Ferien am Meer und schöne Hotels mit WiFi. Das Budget drohte zu platzen. Da zog Thierry die Reissleine: «So geht das nicht. Wir wollen immer mehr und sind kaum noch zufriedenzustellen. Wir verzichten auf die Ferien in Florida und fliegen stattdessen nach Madagaskar.» Dies schien für Thierry und Vèrene der ideale Ort, um Strandferien mit einer gemeinnützigen Reise zu verbinden. Sie wollten den Kindern damit zeigen, dass in der Welt nicht jeder das Glück hat, alles zu haben. Ausserdem waren die Flugtickets erschwinglich, die Zeitumstellung von zwei Stunden verkraftbar und die Landessprache Französisch.

Thierry Flückiger posiert mit den Kindern und ihren neuen Fussbällen.



Vèrene Décaillet mit Miadanimerina in Madagaskar.



### Die grüne Hölle

Madagaskar, die Trauminsel im pazifischen Ozean mit der unglaublich vielfältigen Natur. In der Luft hängt der süsse Duft von Vanille, und das türkisblaue Meer lädt zum Baden ein. Doch die Insel hat auch eine Kehrseite. Die Bevölkerung ist eine der ärmsten der Welt. Die Gesundheitsversorgung ist katastrophal. Mehr als die Hälfte der Kinder sind mangelernährt, nur etwa ein Drittel der Bevölkerung hat Zugang zum Trinkwasser. «Ich war schockiert von der Armut der Menschen und gleichzeitig tief berührt von ihrer Liebesswürdigkeit», sagt Thierry. Ihre Reise führte bewusst auch in ein benachteiligtes Dorf. Ohne zu zögern stellten die Dorfbewohner der Familie ihr schönstes Haus – das einzige aus Beton – zur Verfügung. Die anderen Häuser sind einfache Holz- und Strohdachkonstruktionen. Keiner hat hier fließendes Wasser. Die nächste Wasserstelle befindet sich 45 Minuten Fussmarsch entfernt. Vèrene und Thierry brachten den Menschen dort Kleider, Schokolade und Sugus, die sie mit dem Papier essen wollten. Tief berührt von den vielen Eindrücken und mit der festen Absicht, etwas gegen dieses Elend zu unternehmen, verliessen die beiden die Insel. Zurück in der Schweiz gründeten Vèrene und Thierry gemeinsam mit Peggy, der Schwester von Vèrene, und Coco, einem madagassischen Touristenführer, das Hilfswerk Madagascoeur.

### Ein Herz für Madagaskar

«Wir möchten nicht das Leben der Menschen in Madagaskar verändern, sondern ihnen unter die Arme greifen und etwas Glück in ihr Leben bringen», sagt Thierry. Von Anfang an war es ihr Ziel, ein Hilfswerk im kleinen Rahmen zu gründen, damit sie den Überblick behalten und wissen, wo das Geld hinfliesst. Um die finanziellen Mittel aufzutreiben, verkaufen Thierry, Vèrene und Peggy seit der Gründung von Madagascoeur auf dem Wochenmarkt in Lausanne und Martigny selbstgebackenes Brot und madagassische Spezialitäten wie Gewürze, Vanille und Fleur de Sel. Familie, Bekannte und Freunde helfen tatkräftig mit. Seit letztem Jahr produziert ein berühmter Chocolatier eigens für Madagascoeur angefertigte Schokoladenherzen. Der Erlös geht direkt ans Hilfswerk.

### Trinkwasser, Fussbälle und Hühner

Bis heute haben Vèrene und Thierry um die 60 000 Franken für Madagascoeur gesammelt. Thierry erklärt: «Wir tun dies auf freiwilliger Basis, ohne Lohn. Mehr als 95 Prozent der gesammelten Gelder fliessen direkt in die verschiedenen Projekte für Madagaskar. Die Betriebskosten werden auf einem niedrigen Niveau gehalten.» Mit dem Geld finanziert das Hilfswerk die Errichtung von Trinkwasserstellen in abgelegenen Dörfern oder verteilt den ärmsten Familien lebende Hühner. Ein weiteres wichtiges Projekt von Madagascoeur ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Schaffung nachhaltiger menschlicher Lebensräume. Zum Beispiel durch eine ökologische Landwirtschaft.

«Immer wieder begegneten wir auf unserer Reise Kindern, die mit selbstgebastelten Fussbällen aus zusammengeschnürten Lumpen und Plastiksäcken spielten», sagt Thierry. Das gab ihnen den Anlass dazu, ein Fussballprojekt zu gründen, um den Kindern echte Fussbälle zu spenden.

DAS DUO E T FÜHRT EINEN TANZ  
AUF

# Nur keine Hemmungen!

Hemmungen begleiten uns, ob wir wollen oder nicht. Wie sie uns prägen, ärgern und schützen, zeigt die neue Wechselausstellung im Museum für Kommunikation.



Heisse Ohren, rote Wangen: Der Auftritt auf der Bühne lässt die Wenigsten kalt.

**Text:** Lea Freiburghaus  
**Fotos:** Yoshiko Kusano

Ihr Gegenüber hat Essensreste in den Zähnen. Was tun Sie? Sie schweigen peinlich berührt und hoffen, dass das Versehen unbemerkt bleibt. Sie geben sich einen Ruck und machen die Person auf den Missstand aufmerksam. Egal, wie Sie sich entscheiden, die Situation löst Unbehagen aus, Sie fühlen sich gehemmt.

## Heisse Ohren, rote Wangen, kalte Füße

Genau damit befasst sich die neue Wechselausstellung des Museums für Kommunikation. Sie geht dem Phänomen der Hemmungen auf den Grund, macht Hemmungen erlebbar. In der Ausstellung werden Situationen simuliert, die im wahren Leben für unangenehme, peinliche Momente sorgen können. Wie reagieren die Besucher auf der Bühne, der Liegewiese oder in der Warteschlange? Ulrich Schenk, Kurator von «Schweinehunde und Spielverderber – Die Ausstellung über Hemmungen»: «Man kommt nicht darum herum, sich mit seinem Gegenüber und sich selbst auseinanderzu-

setzen.» Hinter verschlossenen Türen, an Audiostationen, vor Vitrinen mit kuriosen Gegenständen und beim Spielen lernt man viel Neues über das Phänomen der Hemmungen – und auch da bekommt man schon mal rote Wangen und heisse Ohren.

## Das Museum neu erfinden

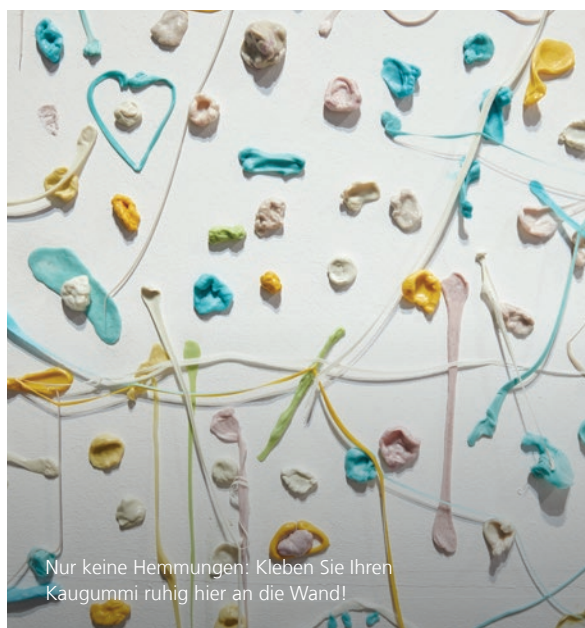
Vor gut zwei Jahren wurde das Museum für Kommunikation nach einem Grossumbau wiedereröffnet. Seither reitet es auf einer Erfolgswelle. «Unsere Kernaussstellung ist konzipiert wie eine Lasagne», beschreibt es Nico Gurtner, Leiter Marketing und Kommunikation. «Erst knuspert man von der köstlichen Kruste, dann bekommt man Appetit auf mehr und taucht tiefer ein.» Das «neue» Museum ist sehr offen, interaktiv und zugänglich – Schulkinder, Familien, Kulturinteressierte und Pensionäre fühlen sich gleichermassen abgeholt. Kein Wunder steigen die Besucherzahlen stetig an, immer neue Rekorde werden gebrochen.



Schweinehund, Spielverderber oder Beschützer: Wie Hemmungen uns prägen, ärgern und schützen.



Kurator Ulrich Schenk tummelt sich auf der Liegewiese «seiner» Ausstellung. Dort kann man slacklines, spielen oder verweilen – alles nebeneinander, oft nicht ohne Konflikte.



Nur keine Hemmungen: Kleben Sie Ihren Kaugummi ruhig hier an die Wand!



### Internationale Auszeichnung

Nicht nur das Publikum, sondern auch die Fachwelt ist begeistert. Das Museum wurde deshalb 2019 mit dem international renommierten Museumspreis des Europarats ausgezeichnet. Viel Lob von der Jury erhielt es für seine «Kommunikatoren» – sogenannte Gastgeber, die die Museumsbesucher abholen und auf Augenhöhe in die Ausstellungen miteinbeziehen. Davon profitieren nicht nur die Besucher, sondern auch das Museum: «Die Kommunikatoren können wunderbar auf tagesaktuelle Geschehnisse reagieren», erklärt Nico Gurtner. «Gleichzeitig fühlen sie beim Publikum den Puls.»

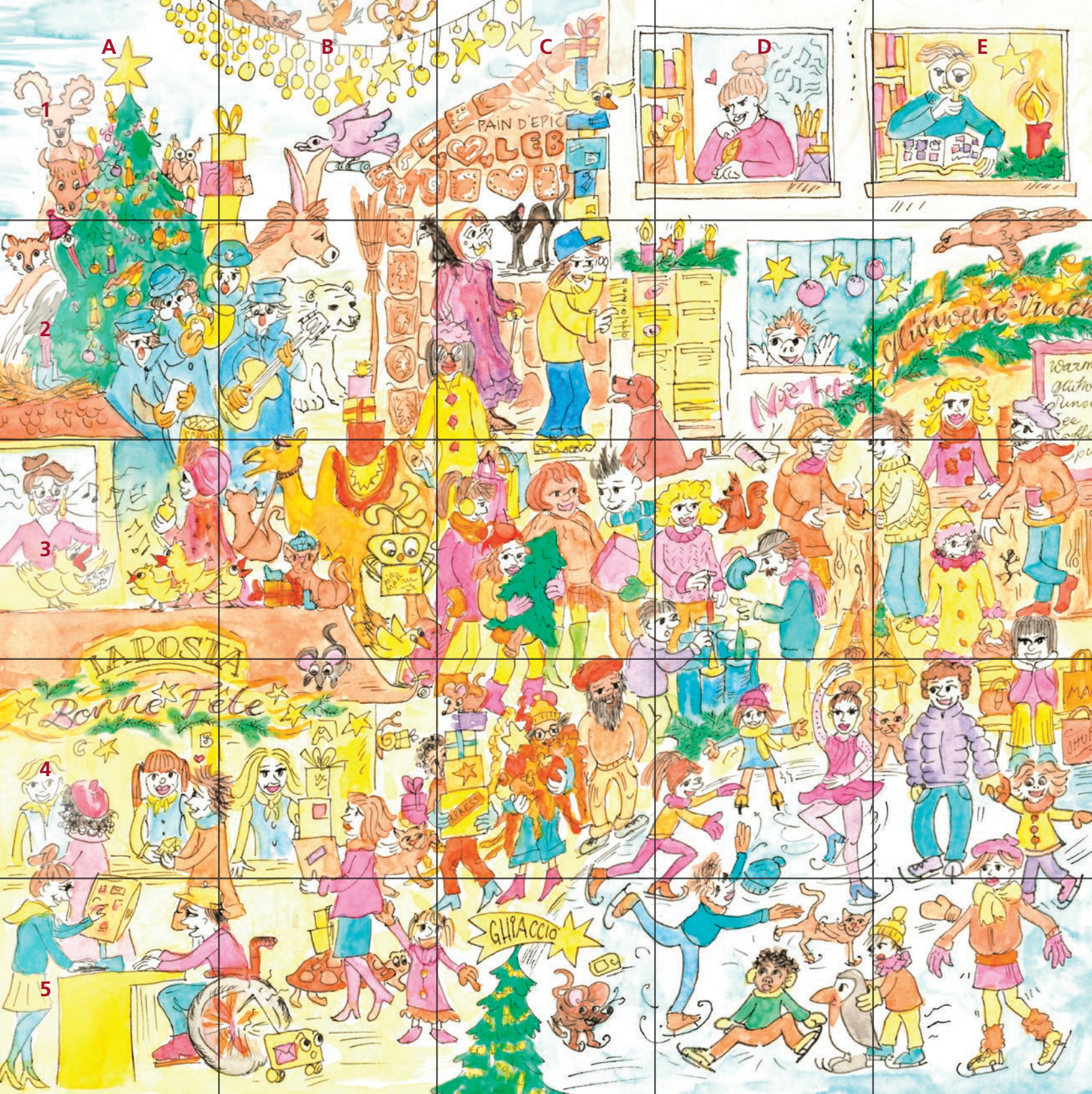
### Vom Spielverderber zur guten Freundin

Auch in der neuen Wechsellausstellung spielen die Kommunikatoren eine wichtige Rolle. Sie fördern den Austausch zwischen den Besuchern, und genau davon lebt die Ausstellung. Je länger man verweilt und sich

mit dem Phänomen der Hemmungen befasst, desto vielschichtiger wird es. «Ich sehe in den Hemmungen heute keinen Spielverderber mehr, sondern vielmehr eine gute Freundin», meint der Kurator. Und was tun Sie, Herr Schenk, wenn Ihr Gegenüber Essensreste in den Zähnen hat? «Heute würde ich die Person sofort darauf ansprechen.»

### Gratiseintritt

Das Museum für Kommunikation ist eine Stiftung der Post und von Swisscom. Gegen Vorweisen des Personalausweises besuchen Postmitarbeitende das Museum gratis. Die Ausstellung über Hemmungen ist noch bis 19. Juli 2020 zu sehen. [mfk.ch](http://mfk.ch)



# Weihnachts-Wimmelbild

## Wo ist das Päckli mit dem Stern?

Illustratorin: Claudia Langenegger

Die richtige Lösung der letzten Ausgabe ist A3.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir **einen Postshop-Gutschein im Wert von 50 Franken.**

Senden Sie die Lösung (z. B. A1) und Ihre Postadresse per E-Mail an: **redaktion@post.ch** (Betreff: Lösung Wimmelbild).  
Teilnahmeschluss: 3. Februar 2020

Wettbewerbsbedingungen: Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Keine Barauszahlung der Preise. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.



Auch einen Tag nach seinem runden Geburtstag, dem 27. November 2019, läuft das Telefon heiss.

## Der Hundertjährige ist einer der ältesten Pöstler der Schweiz. Besuch bei Hans Schneeberger.

**Text:**  
Sandra Gonseth  
**Foto:**  
Béatrice Devènes

Er ist steinalt. Aber nur auf dem Papier. Einen Tag nach seinem 100. Geburtstag stehen wir vor seiner Haustür. Hans Schneeberger wohnt in einem schmucken Einfamilienhaus am Rande von Niederönz im Berner Mittelland. Kurz nach dem Klingeln öffnet er uns die Tür. Ein kleiner Mann, adrett gekleidet mit beiger Bundfaltenhose, Hemd und Krawatte. «Ich habe gerade Besuch», sagt er und führt uns in sein Wohnzimmer.

### «Danke für die Blumen»

Dort stehen eine braune Sofalandschaft und ein roter Ruhesessel. Auf dem Buffet reihen sich Bilderrahmen mit Familie und Freunden – auch seine zwei verstorbenen Ehefrauen. Auf dem Esstisch liegen fein säuberlich geordnet viele Geschenke. «So, dann gehen wir mal», sagt der Besuch. «Danke für die Blumen», antwortet der Hundertjährige. «Nein, nein, die sind nicht von uns. Die haben die zwei netten Damen von der Post gebracht.» «Ach ja», sagt Hans Schneeberger und beginnt aus seinem reichen Leben zu erzählen. «Wissen Sie, die Jahre bei der Feldpost haben aus mir einen selbstbewussten jungen Mann gemacht. Eigentlich wollte ich Mechaniker werden wie mein Vater, aber meine Mutter hatte genug vom ewigen Waschen der ölverschmierten Überkleider.»

### «Das passt überhaupt nicht»

Da sein älterer Bruder eine Bäckerei führte, lag eine Ausbildung als Bäcker-Konditor auf der Hand. Nach einer Mehlstauballergie musste er den Beruf an den Nagel hängen. «Als ich mich bei der Post vorstellte, sagte der

damalige Verwalter: Bäcker-Konditor? Das passt überhaupt nicht. Am nächsten Tag begann ich meine Postkarriere», sagt er. Bei der Militärmusik der Feldpost entdeckte er seine Liebe zur Musik: der Grundstein für die Gründung der Band Silverstars, mit der er lange Jahre Tanzmusik gemacht hat. «Ich spielte Akkordeon und Hawaiigitarre, letztere liegt übrigens immer noch im Keller. Apropos Keller, möchten Sie ein Glas Wein? Ich habe zu meinem Geburtstag über 50 Flaschen erhalten. Seit 15 Jahren trinke ich täglich Rotwein.» Ist das vielleicht das Geheimnis seines langen Lebens?

### «Ich bin jetzt eins, null, null»

«Ich schaue nicht speziell auf etwas, passe nur ein wenig beim Essen auf, weil ich dann weniger Gichtschübe habe, die sind nicht lustig.» Das Telefon klingelt. Flink erhebt sich Hans Schneeberger und ruft «Hallo» in die Muschel. «Hi Ur-Opa, hier ist Fabian aus Deutschland. Ich wollte dir auch noch gratulieren. Hast du gestern Party gemacht?» Hans lacht und sagt, ja, es kamen viele Leute. «Ich bin jetzt eins, null, null.» Er lehnt sich sichtlich zufrieden zurück. Seine zwei Ehefrauen hatten beide deutsche Wurzeln, deshalb pflegt er noch regen Kontakt ins Nachbarland. Vor drei Jahren sass er noch hinter dem Steuer. «Ich hätte noch weiterfahren können, der Arzt hat gesagt, ich sei besser zwäg als so manch 70-Jähriger.»

### «Es wurde mir fast schwindelig»

Von der Post erzählt er gerne. Als Briefträger brachte er jeden Abend die gesamten Einnahmen der Dorfgeschäfte mit dem Fahrrad auf die Bank. «Als mir einmal jemand die Summe in diesen Säcken genannt hat, wurde es mir fast schwindelig.» Später übernahm er mit seiner Frau Hedi die Poststelle Niederönz. Immer dabei waren seine geliebten Schäferhunde. Ja, man könnte Hans Schneeberger noch stundenlang zuhören, denn er scheint nie müde zu werden. Ein guter Zeitpunkt, um noch ein Bild auf seiner Terrasse zu schiessen. Auch das meistert er mit Bravour. Vorher hat er sich noch seinen neuen Sakko übergezogen.



«Hallo Ur-Opa, hast du gestern Party gemacht?»

## Treue zur Post

### 45 Jahre

#### PostMail

Aubry Bernard, St-Imier  
Bleiker Werner, Wattwil  
D'Amato-Marangoni Marisa, Zürich  
Lagler Roland, Zürich  
Thie Bernhard, Zürich  
Wepf Marcel, Genève  
Wyer Lorenz, Baltschieder

#### PostNetz

Rytz Peter, Zofingen

#### PostFinance

Zanini Snozzi Michela, Bellinzona

#### PostAuto

Bischof Peter, Nesslau  
Fischer Bruno, Jonen  
Frehner Hansueli, Zürich  
Jost Paul, Brig

### 40 Jahre

#### PostMail

Burnier Daniel, Grand-Lancy  
Dolder Markus, Zürich  
Fransioli Manuela, Airolo  
Glauser Beat, Zürich  
Michel Niklaus, Sarnen  
Monney Fabrice, Avenches  
Ryf Olivier, Solothurn  
Saucy Jean-Paul, Eclépens

#### PostLogistics

Georgiou Vasilios, Urdorf  
Grossenbacher Armin, Genève

#### PostNetz

Duss Hermann, Zürich  
Fransioli Manuela, Ambri  
Garo-Käppler Suzanne, Nyon  
Gygli Andréa, St-Légier-Chiés

## Wir gratulieren

### 95 Jahre

Bigler Robert, Pompaples (19.02.)  
Brechtbühl Alfred, Worb (02.02.)  
Clement Alfred, Frutigen (13.02.)  
Cuendet Andre, Yverdon-les-Bains (03.01.)  
Fuchs Karl, St. Gallen (30.01.)  
Hofstetter Franz, Düringen (28.01.)  
Mohn Heinrich, Fehraltorf (03.02.)  
Monstein Emil, Zürich (15.01.)  
Paganini Elvezio, St. Moritz (23.12.)  
Schmassmann Hans, Olten (16.01.)  
Senn Willi, Neuhausen am Rheinfall (15.01.)  
Siegenthaler Ernst, Wetzikon (24.01.)  
Studer Walter, Oberbuchsitzen (15.02.)

### 90 Jahre

Aerni Adolf, Trimbach (11.01.)  
Bader Paul, Affoltern am Albis (19.02.)  
Baggi Fausto, Arbedo (05.01.)  
Baumeler Paul, Allschwil (07.01.)  
Beeler Hermann, Goldau (12.01.)  
Bleuler Liberta, Zürich (09.02.)

Borer Rosa, Laufen (20.02.)  
Bucher Albert, Hochdorf (11.01.)  
Bucher Medard, Frick (12.01.)  
Buchwalder Pierre, St-Ursanne (21.02.)  
Conus Rene Jules, Genève (25.01.)  
Cruchon Robert, Epalinges (30.12.)  
Däscher Margreth, Buchen im Prättigau (11.02.)  
Descombes Jean-Claude, Payerne (13.01.)  
Dünninger Oskar, Schlatt TG (17.01.)  
Dutoit Jean-Paul, Prilly (07.02.)  
Erpen Werner, Naters (21.02.)  
Finger Robert, Steffisburg (19.01.)  
Flühmann Jean-Pierre, Gümligen (14.02.)  
Füglister Antonia, Hedingen (26.01.)  
Gasser Hilda, Zürich (28.12.)  
Gertsch Noel, Habkern (24.12.)  
Gilomen Raymond, Moutier (22.12.)  
Glaus Wilhelm, Wetzikon ZH (06.02.)  
Hauri Kurt, Vordemwald (19.01.)  
Hurni Jean-Pierre, Peseux (03.02.)  
Jakob Maria, Gwatt (Thun) (22.02.)  
Klausner Jakob, Zürich (01.01.)  
Kümmerli Madeleine, Winterthur (11.02.)  
Lichtsteiner Sigmund, Horw (26.01.)  
Meier Martin, Matten b. Interlaken (15.01.)  
Meier Walter, Dietikon (24.01.)  
Michaud Marius, Peseux (11.02.)  
Morand Georges, Fully (10.02.)  
Moser Fritz, Bern (24.01.)  
Nespoli Silvana, Zürich (09.01.)  
Ottiger Walter, Luzern (02.02.)  
Parolini Angelo, Faido (30.01.)  
Reiser Josef, Zürich (24.12.)  
Reist Walter, Zollikofen (21.01.)  
Roca-Ylla Montserrat, Spanien (14.02.)  
Savary Lucien, Genève (14.02.)  
Schlegel Max, Sargans (08.02.)  
Schmid Rosa, Chur (15.01.)  
Schmutz Elsbeth, Bern (24.01.)  
Schwegler Hans, Emmenbrücke (11.01.)  
Stössel Rosmarie, Bussnang (31.01.)  
Stucki Gerold, Kriens (19.02.)  
Studer Yvonne, La Croix-de-Rozon (04.01.)  
Tagliaferrri Filomena, Basel (17.01.)  
Thoma Jakob, Zürich (24.01.)  
Tschanz Armin, Arlesheim (19.12.)  
Vassalli Alma, Riva San Vitale (26.12.)  
Vial Gaston, Nyon (30.01.)  
Walther-Graber Margrit, Maienfeld (11.02.)  
Weber Otto, Affoltern am Albis (21.12.)  
Wenger Arthur, Birsfelden (17.01.)  
Wernli Christian, Basel (08.02.)  
Zürcher Walter, Arbon (19.12.)  
Zwicky Verena, Hünibach (04.01.)

### 85 Jahre

Abegg Anton, Unterägeri (29.12.)  
Baud Claudine, Lausanne (11.02.)  
Baudois Erika, Croy (06.02.)  
Bourgoin Pierre, Bern (09.02.)  
Brändle Josef, Eschenbach SG (12.02.)  
Bron Hector, Lausanne (25.01.)  
Buchs Adrien Olivi, Genève (18.01.)  
Buetikofer Veronika, Langenthal (11.02.)  
Bugmann Gertrud, Döttingen (27.12.)  
Bugnon Michel, Biel/Bienne (21.01.)  
Burri Kurt, Biel/Bienne (31.12.)  
Caderas Jakob Anton, Chur (11.01.)  
Caminada Franz, Chur (03.02.)  
Casanova Robert, Zürich (01.01.)  
Chatton Julia, Biel/Bienne (01.02.)  
Chetelat Roger, Courchapoix (08.01.)  
Clemente Filomena, Zürich (01.01.)  
Conrad Erika, Chur (19.02.)  
Danuser Guido, Chur (17.01.)  
Decoppet Eugene, Susevaz (03.01.)  
Derungs Walter, Zürich (28.01.)  
Eigenmann Ferdinand, St. Gallen (07.02.)  
Elmer Hans-Ulrich, Zürich (26.01.)

Elsener Johann, Horgen (20.12.)  
Felder Anna, Zürich (02.02.)  
Flükiger Bruno, Bannwil (27.01.)  
Forrer Niklaus, St. Moritz (09.01.)  
Giussani Giovanni, Faido (22.02.)  
Glauser Rosa, Birsfelden (19.02.)  
Glogger Nina, Schwerzenbach (27.12.)  
Häring Margrith, Pratteln (30.12.)  
Hauri Erich, Bernex (20.01.)  
Heller Klaus, Gretzenbach (24.12.)  
Huber Franz, Gattikon (28.01.)  
Hug Helmut, Bern (14.02.)  
Hutmacher Margrit, Basel (24.01.)  
Jäger Anton, St. Gallen (07.01.)  
Jaggi Yolande, Neuchâtel (05.01.)  
Jenzer Flora, Genève (04.01.)  
Kalberer Mario, Bütschwil (13.01.)  
Kast Hans, Schönenengrund (12.01.)  
Klee Willy, Salmsach (12.01.)  
Koch Johann, Wetzikon ZH (21.12.)  
Kreienbühl Otto, Orpund (20.01.)  
Küpfer Albert, Moudon (13.02.)  
Landolt Fritz, Rüti ZH (16.02.)  
Leuenberger Paul, Zollbrück (31.01.)  
Leutwyler Anna, Birr (22.01.)  
Looser Karl, Bronschhofen (23.12.)  
Lüdi Theres, Kriens (29.12.)  
Lysser Max, Petit-Lancy (01.01.)  
Montani Karl, Salgesch (04.01.)  
Morier-Genoud Françoise, Chernetz (06.02.)  
Moser Bruno, Zürich (17.01.)  
Nissille Jacques, La Chaux-de-Fonds (01.02.)  
Nötzli Erwin, Wilen b. Wollerau (24.02.)  
Paccard Léo, Bernex (20.12.)  
Pacitto Filomena, Bern (22.02.)  
Peter Karl, Muhen (05.02.)  
Reichmuth Madeleine, Epalinges (22.02.)  
Riedewald Gertrud, Versoix (24.12.)  
Rindlisbacher Werner, Obergoldbach (27.01.)  
Rohrer Heinrich, Grüt (Gossau ZH) (24.01.)  
Rufi Heinz, Glashütten (07.01.)  
Sauter Albert, Genève (17.01.)  
Scaglia Rinaldo, Losone (25.12.)  
Schneider Paul, Wynigen (12.02.)  
Schorderet Monique, Gy (14.01.)  
Schürch Gertrud, Luzern (13.01.)  
Schwärzel Erwin, Klosters (03.01.)  
Schwander Peter, Hochdorf (26.01.)  
Scolaro Carmelo, Le Lignon (03.01.)  
Singer Paula, Fruthwilen (18.01.)  
Sozzi Anna, Figino (24.01.)  
Stadler René, Muttetz (19.02.)  
Strahm Robert, Rüfenacht BE (13.01.)  
Thoma Erika, St. Gallen (07.02.)  
Tomasone Pilar, Zürich (19.02.)  
Vogel Rita, Grosswangen (07.02.)  
Walz Christian, Zürich (27.01.)  
Widmer-Graf Rösli, Stein AR (07.02.)  
Wiederkehr Anton, Olten (30.01.)  
Zaugg Ingeborg, Bern (08.02.)  
Zimmermann Rosina, Vättis (23.12.)  
Zioerjen Elfriede, Amriswil (27.01.)  
Zwahlen Gottfried, Matten b. Interlaken (21.12.)

### 80 Jahre

Aiani-Ponzio Albina, Lugaggia (02.02.)  
Aguadri Carlo, Vacallo (16.02.)  
Bättig-Bösch Martha, Altstätten SG (30.12.)  
Balzaretto-Bacciarini Sergio, Sessa (21.02.)  
Barbier Hilda, Lausanne (15.02.)  
Barras Elisabeth, Morlon (20.02.)  
Bays Guy, Petit-Lancy (25.01.)  
Berger Helen, Jenins (25.02.)  
Bigler Erna, Suhr (22.02.)  
Biondini Franca, Mesocco (20.01.)  
Bircher Josef, Stansstad (15.02.)  
Bissig-Gisler Werner, Schattdorf (12.01.)  
Burke Michael, Zürich (11.01.)  
Burri Roger, Le Locle (13.02.)

Cadosch Luzi, Tiefencastel (01.02.)  
 Caduff Guido, Flims Dorf (09.01.)  
 Casal Raffaella, Genève (31.01.)  
 Coletta-Barbieri Emilia, Martigny (17.02.)  
 Daiz Jean-Daniel, Orbe (04.01.)  
 Demierre Canisia, Cugy FR (14.01.)  
 Eugster-Vogl Hilde, Teufen AR (16.01.)  
 Fankhauser-Trösch Fritz, Leimiswil (22.01.)  
 Fischer Hans, Bülach (12.02.)  
 Fischer-Konrad Josef, Merenschwand (31.01.)  
 Frank-Juhász Robert, Ennetbürgen (31.12.)  
 Frey-De Lisi Anita, Dietikon (06.02.)  
 Fuchs Martin, Birsfelden (19.02.)  
 Gämperli Werner, Horgen (07.02.)  
 Gertsch Jean-Claude, Bôle (11.02.)  
 Gianini Stampanoni Ida, Sala Capriasca (27.12.)  
 Gonzalez-Ruiu Giuseppa, Vevey (19.02.)  
 Grecuccio Luigi, Genève (13.02.)  
 Gremaud Arthur, La Roche FR (18.12.)  
 Grollitsch-Meier Heidi, Chur (20.01.)  
 Grossenbacher Walter, Heimisbach (27.12.)  
 Häberli Walter, Mamishaus (22.02.)  
 Hefti-Aebli Prisca, Riedern (13.01.)  
 Henchoz Charles, Genève 12 (20.12.)  
 Hiroz François, Martigny (01.01.)  
 Hirt Marcel, Genève (25.12.)  
 Hörler-Jent Heinz, Winterthur (10.02.)  
 Hofmann Ida, Winterthur (12.02.)  
 Holzer Peter, Murten (25.01.)  
 Inniger-Helfenstein Maria, Kandergrund (08.01.)  
 Jegerlehner Jean, Perrefitte (25.02.)  
 Jolion Alfred, Bôle (25.12.)  
 Kalbermatten Alfred, Epalinges (04.02.)  
 Kämpf-Lüscher Rosmarie, Aarberg (29.12.)  
 Kessler Georg, St. Moritz (05.02.)  
 Klingler Clemens, Unterengstringen (13.02.)  
 Knellwolf Karl, Lenggenwil (31.12.)  
 Kohler-Lipp Annalies, Glarus (27.12.)  
 Küffer Denise, La Roche FR (22.12.)  
 Künzi Josefa, Steffisburg (29.12.)  
 Lässer-Rindlisbacher Ruth, Walterswil SO (08.01.)  
 Lauber Franz, Oberdorf SO (23.01.)  
 Lopez Gonzalez Antonio, Nyon (02.01.)  
 Maccaud Yvan, Crans-près-Céligny (22.02.)  
 Mäder Heidi, Bern (07.01.)  
 Mantovani Bruno, Zürich (25.01.)  
 Marchi Francesco, Italien (25.02.)  
 Meier-Kühne Ida, Rümlang (02.01.)  
 Métral-Rigolet Gilbert, Lausanne (24.12.)  
 Meyer Adolf, Willisau (18.12.)  
 Meyer Max, Unterkulm (13.01.)  
 Monteleone Carmine, Olten (03.01.)  
 Morand Walter, Pieterlen (18.01.)  
 Motta-Massera Gemma, Bellinzona (18.01.)  
 Müller Hans, Oberengstringen (09.01.)  
 Nagel Maria, Spanien (24.12.)  
 Niederhauser Margrit, Buchs SG (10.02.)  
 Panchaud Monique, Lausanne (25.12.)

Pellandini Floriano, Cugnasco (30.12.)  
 Pelot Michel, Montreux (28.01.)  
 Pillonel Guy, Murist (16.02.)  
 Pina-Scolari Francesco, Vacallo (02.02.)  
 Ragoubi-Bowee Erna, Tunesien (15.01.)  
 Raschle Paul, Bazenheid (31.12.)  
 Reale Giovanni, Zürich (08.02.)  
 Reinhard-Müller Werner, Basel (03.01.)  
 Ritter Erwin, Bönigen b. Interlaken (24.01.)  
 Ritter Heinrich, Bern (21.02.)  
 Rocci-Cutrupia Anna, Bern (22.01.)  
 Rouiller-Carron Simone, Martigny-Croix (11.02.)  
 Roulet Maria, Fontaines-sur-Grandson (19.12.)  
 Rüttsche Fritz, Zürich (23.01.)  
 Rupp Walter, Fahrni b. Thun (04.02.)  
 Savary Gérard, Fribourg (11.01.)  
 Scalena Enzo, Petit-Lancy (19.02.)  
 Schärer Heinz, Vorderwald (21.12.)  
 Schätti Walter, Zürich (29.12.)  
 Schenk-Salzmänn Lydia,  
 Röthenbach im Emmental (17.01.)  
 Scherrer Margrit, Bärschwil (10.02.)  
 Schiess Walter, Esslingen (26.12.)  
 Schindler-Rohr Wilhelm, Magadino (26.12.)  
 Schlegel Christian, St. Gallen (26.12.)  
 Schmutz Andre Mauric, Boll (25.02.)  
 Spilioti Polixeni, Griechenland (09.01.)  
 Stebler Ernst, Dübendorf (09.02.)  
 Summermatter Adelrich, Eisten (13.02.)  
 Tavernier Heinz, Zürich (04.01.)  
 Tran Van Diem, Ecublens VD (18.01.)  
 Valsangiacomo Matteo, Banco (23.01.)  
 Van Leusden-Nägeli Elsa, Grub AR (06.01.)  
 Voisard Joseph, Fontenais (20.01.)  
 Weber Albert, Frieswil (20.02.)  
 Weibel Alfred, Kirchberg BE (28.12.)  
 Weideli Klara, Nürensdorf (19.01.)  
 Wey Hans, Zug (05.01.)  
 Widmer Ernst, Suhr (01.01.)  
 Zurbuchen-Bachofner Nelly, Beatenberg (12.02.)  
 Zweifel-Sutter Heinrich, Zürich (06.01.)

## 75 Jahre

Allemand-Amstutz Ruth, Fornet-Dessous (30.12.)  
 Allenbach Samuel, Ried (Frutigen) (22.12.)  
 Althaus Andreas, Oberburg (18.02.)  
 Amstutz Sterchi Klara, Wichtrach (29.01.)  
 Antille Claude, Genève (13.02.)  
 Arnold Walter, Urdorf (16.02.)  
 Arnold Werner, Zug (13.01.)  
 Bacciarini Primo, Urdorf (23.02.)  
 Bachmann Karl, Horgen (27.12.)  
 Bächler Henriette, Plasselb (25.12.)  
 Bättig-Boog Marlies, Wauwil (10.02.)  
 Grabetta-Graniero Angela, Genève (01.01.)  
 Baumann Rolf, Sulgen (02.01.)

Baumann-Jörg Emma, Biel/Bienne (21.01.)  
 Baumgartner Hans-Ulrich, Trub (31.12.)  
 Berger Jean-Rodolphe, Boudry (28.12.)  
 Bernasocchi Ennio, Bellinzona (08.02.)  
 Bettler Walter, Stettlen (21.02.)  
 Bietenhader Alfred, Chur (05.02.)  
 Bingesser Marianne, Spreitenbach (17.02.)  
 Biondini Antonio, Bellinzona (12.02.)  
 Biro-Sorde Vera, Lausanne (23.01.)  
 Bischoff Peter, Bern (13.01.)  
 Blum-Bolinger Elisabeth,  
 Langnau bei Reiden (10.02.)  
 Bögli Niklaus, Steffisburg (30.12.)  
 Bongard Hélène, Neyruz FR (22.02.)  
 Bonvin Bernadette, Sion (07.02.)  
 Brodmann-Moser Therese, Bern (22.01.)  
 Brossard René, Zauggenried (10.02.)  
 Burgat Janine, Genève (28.12.)  
 Burkhardt-Hüppi Elsbeth, Pfeffingen (26.12.)  
 Cairol-Fiori Renata, Giubiasco (11.02.)  
 Calero Tomas, Dietlikon (10.02.)  
 Calzascia Agostino, Cugnasco (05.01.)  
 Capeder Othmar, Chur (09.02.)  
 Chatton Raymonde, Yverdon-les-Bains (12.01.)  
 Chevalley Jacques, Lausanne (13.02.)  
 Corbaz Jean-Claude, Mont-sur-Lausanne (27.12.)  
 Crettaz Martial, Aigle (20.02.)  
 D'Agostino-Galati Maria, Allschwil (28.01.)  
 Dal Pont Rimaz Marianne, Corminboeuf (30.01.)  
 Danner Walter, Uster (01.01.)  
 Decoppet Rose-Marie, Susevaz (20.01.)  
 Diener-Müller Elisabeth, Steinhausen (08.01.)  
 Dietsche Christian, Unterseen (10.02.)  
 Ducry Hubert, Martigny (18.02.)  
 Durussel-Gallay Monique, Nyon (20.01.)  
 Eggspühler Myrtha, Kleindöttingen (24.01.)  
 Egli-Koruna Erwin, Elgg (13.01.)  
 Erb Hans-Peter, Clarens (30.01.)  
 Favre Raphaël, Villars-sur-Glâne (18.02.)  
 Favre-Cottier Paulette, Bussigny-Lausanne (24.01.)  
 Fenner-Götschi Olga, Volketswil (19.12.)  
 Fischer Josef, Suhr (17.02.)  
 Fleisch Balthasar, Kilchberg ZH (13.02.)  
 Flückiger-Stettler Janine, Biel/Bienne (27.12.)  
 Forderkunz-Iten Marianne, Grosshöchstetten (24.02.)  
 Forrer Johannes, Zürich (05.01.)  
 Frank Joseph, Ennetbürgen (22.02.)  
 Froidevaux-Rebetez Bluette, Boveresse (06.02.)  
 Fuchs-Mooser Lotti, Klingnau (30.12.)  
 Gadowski-Lange Irene, Stadel (Winterthur) (11.02.)  
 Gaudenz Jon, Scuol (17.01.)  
 Gehrig Ulrich, Affoltern im Emmental (03.01.)  
 Giger Pius, Chur (05.01.)  
 Gilgien-Kappeler Bruno, Frauenkappelen (08.02.)  
 Gissot Christiane, Lausanne (14.01.)  
 Golay Georges, Lausanne (10.01.)  
 Graber Marcel, Gempen (27.01.)  
 Graf Peter, Bern (03.01.)



**Werksrevidierte DXP mit Garantie  
 ab CHF 4900.-**

**CHF 500.- Rabatt für Mitarbeitende der  
 Schweizerischen Post bis 31.12.2019**

[www.kyburz-switzerland.ch/de/2ndLife](http://www.kyburz-switzerland.ch/de/2ndLife)

**+** **KYBURZ**

Guex Jean-Claude, Valeyres-sous-Montagny (18.12.)  
 Guinchard Roger, Le Mont-sur-Lausanne (01.01.)  
 Gull-Rüetschi Esther, Volketswil (17.02.)  
 Hächler Kurt, Beatenberg (26.01.)  
 Haldemann Bethli, Bern (13.01.)  
 Hardegger Anna, Winterthur (06.02.)  
 Heckendorn Heinrich, Oberdorf BL (20.12.)  
 Hehli Elsbeth, Weite (30.12.)  
 Heiniger Kurt, Grünen (03.02.)  
 Herrero Martinez Amadeo, Spanien (31.12.)  
 Herzog Thomas, Pfyn (24.02.)  
 Hofer Francis, Courrendlin (20.02.)  
 Hofer Peter, Bern (24.01.)  
 Hoffmann-Gantner Franziska, Zürich (30.12.)  
 Holzherr-Bucher Anna Marie, Bärschwil Dorf (06.01.)  
 Inhelder Ulrich, Sennwald (02.02.)  
 Iotti Sergio, Coldrerio (25.02.)  
 Jordil Frédéric, Semsales (01.01.)  
 Jost Peter, Uznach (18.02.)  
 Jung Kurt, Zürich (20.02.)  
 Kellerhals-Gerber Ruth, Hindelbank (11.01.)  
 Kellermeyer Marianne, Winterthur (16.02.)  
 Koch Paul, Schönenwerd (01.01.)  
 Koller Rolf, Elsau (23.12.)  
 Krättli Elsa, Kappel am Albis (30.12.)  
 Kressig Kurt, Pfäfers (07.01.)  
 Kunz Johann Vikto, Flums (30.01.)  
 Kunz Rudolf, Ostermundigen (04.02.)  
 Kunz-Auf der Maur Rosmarie, Ostermundigen (24.01.)  
 Kuster Hansjakob, Wattwil (19.02.)  
 Lauber Alfred, Frutigen (02.02.)  
 Lehmann-Blättler Marlis, Zürich (16.01.)  
 Leibundgut-Baroffio Klara, Lüterkofen-Ichert (02.01.)  
 Leupi Friedrich, Zug (03.02.)  
 Lieberherr Katharina, Basel (02.01.)  
 Linder Alfred, Worb (18.01.)  
 Lötscher Gaudenz, Küblis (25.02.)  
 Lottaz Raphael, Schmitten FR (30.01.)  
 Macias Antonia, Spanien (22.12.)  
 Manz François, Porrentruy (22.02.)  
 Manzano José, Chavannes-Renens (24.12.)  
 Margelisch-Rey Yvonne, Uvrier (17.02.)  
 Marinelli-Iezzi Filomena, Bern (06.02.)  
 Mathys-Lanz Marie, Rüttschelen (18.01.)  
 Meyer Erwin, Zürich (10.01.)  
 Michel Albert, Sarnen (14.01.)  
 Moccetti Daniele, Taverne (29.12.)  
 Monney Henri, Châbles FR (25.01.)  
 Müller Paul, Schmitten FR (22.12.)  
 Müller-Renggli Johanna, Bilten (14.01.)  
 Müller-Schmidlin Monika, Gals (05.01.)  
 Mumenthaler Fritz, Kehrsatz (25.12.)  
 Negri-Roh Marie, Genève (03.01.)  
 Neukomm Kurt, Horboden (24.01.)  
 Notter-Frei Monika, Einsiedeln (04.02.)  
 Nussbaum Alfred, Diessenhofen (26.12.)  
 Ogi-Kallen Elisabeth, Kandersteg (11.02.)  
 Pasquier Myriam, Bulle (02.01.)  
 Patthey-Laurent Marinette, Bière (06.02.)  
 Peter Josef, Arlesheim (13.01.)  
 Petermann-Noel Maria, Bern (18.01.)  
 Pibiri-Lacordaire Danièle, Lausanne (20.12.)  
 Pipoz Michel, Pully (16.02.)  
 Pretali Armin, Kirchleerau-Moosle (10.01.)  
 Purro Anne-Marie, Le Sépey (25.02.)  
 Reinhard Josephina, Pfäffikon (29.01.)  
 Riedi Rudolf, Obersaxen Meierhof (14.02.)  
 Rigoli Louis, Lausanne (26.01.)  
 Rime Ernest, Fribourg (06.02.)  
 Rogazione François (Francesco), Genève (19.02.)  
 Rojard Alec, Meyrin (09.01.)  
 Rose Bernard, Les Bioux (16.02.)  
 Rössler Michael, Deutschland (30.01.)  
 Ruch Elisabeth, Bern (08.02.)  
 Rüegg Margrit, Bassersdorf (23.12.)  
 Ryter Ernst, Hägendorf (09.02.)  
 Saladin César, Nuglar (13.01.)  
 Salinas Toro Guillermo, Lausanne (21.02.)  
 Salzgeber Franz, St. German (26.01.)  
 Sampaolesi Livio, Genève (12.02.)  
 Sangi Josette, Morges (31.01.)

Schafknecht-Boos Anna Maria, Azmoos (08.02.)  
 Schärer-Holinger Ruth, Siebnen (11.01.)  
 Schneuwly Pierre, Meggen (07.01.)  
 Schnidrig Willi, Adelboden (26.01.)  
 Schöpf Vincens Duri, Zerne (30.12.)  
 Schrago André, Middel (14.01.)  
 Schüpbach Paul, Thailand (23.12.)  
 Schürch-Soder Elisabeth, Wallbach (15.01.)  
 Servalli Aldo, Arcegno (23.01.)  
 Simon-Mischler Liliane, Vésenez (14.01.)  
 Speich Kurt, Schwelbrunn (27.01.)  
 Spielmann Theodor, Obergösgen (15.02.)  
 Stähli Hugo, Sigriswil (29.12.)  
 Stalder Hanspeter, Werthenstein (12.01.)  
 Staub Marcel, Aarburg (26.12.)  
 Stebler Heini, Sissach (09.01.)  
 Stebler-Gianotti Ada, Nunningen (05.02.)  
 Strimer Anita, Felsberg (08.02.)  
 Stucki Walter, Konolfingen (14.01.)  
 Talleri Serge, Nyon (10.01.)  
 Tesic-Dimoska Lenka, Bülach (31.01.)  
 Tgetgel-Vonlanthen Elisabeth, Fribourg (09.01.)  
 Thürlemann Magdalena, Weisslingen (20.12.)  
 Tormen Alfred, Olten (12.01.)  
 Trujillo Jesus, Spanien (24.01.)  
 Tschopp Paul, Düringen (27.12.)  
 von Arx Erica, Zürich (18.12.)  
 Vonnez Frédéric, Fey (18.02.)  
 Walder-Hintermann Rosmarie, Niederglatt ZH (02.01.)  
 Walser Bruno, Niederurnen (19.12.)  
 Wiederkehr Hans, Grosswangen (08.02.)  
 Wigger Anton, Bettlach (12.01.)  
 Willi Beat, Neftenbach (23.02.)  
 Wipfli Rudolf, Küssnacht am Rigi (09.02.)  
 Wirz Hans, Wenslingen (29.01.)  
 Wismer Alfred, Uitikon Waldegg (20.12.)  
 Würsch Josef, Emmetten (28.12.)  
 Zehner-Wirthner Luzia, Schmitten FR (21.12.)  
 Zraggen Werner, Birsfelden (16.02.)  
 Zoëll Fernand, Genève (18.12.)  
 Züblin Ernst, Wittenbach (25.12.)  
 Zwahlen Walter, Münsingen (12.01.)  
 Zysset Robert, Birsfelden (24.01.)

## Ruhestand

### Informationstechnologie

Boillat Paul, Luzern  
 Haldimann Etienne, Chur  
 Jolidon Daniel, Bern

### Post Immobilien Management und Services AG

Bürgisser Elsa Maria, Richterswil  
 Isler Thomas, Zürich  
 Montarello Raffaele, Bern  
 Rodrigues Cipriano, Zürich  
 Tito Carmela, Zürich

### PostMail

Alloy-Stalder Monique, Lausanne  
 Amstutz Hans, Reconquillier  
 Antoine Alain, Genève  
 Aubry Bernard, St-Imier  
 Aubry-Vermeille Marie-Laure, Le Noirmont  
 Balmer Werner, Buserach  
 Bellometti Liana, Cadenazzo  
 Berchtold Paul, Giswil  
 Besançon-Landolt Ingeborg, Orbe  
 Bircher Walter, Sursee  
 Bizzozero Giovanni, Lugano  
 Blanchut Christian, St-Maurice  
 Bräm-Harlacher Elfriede, Bad Zurzach  
 Brechbühler-Marti Ursula, Wohlen  
 Brunner-Meier Jacqueline, Winterthur  
 Buff-Michaud Catherine, Le Châble  
 Colombini Paolo, Arbedo  
 Cotter Jeannot, Ayent

Davis-Cujean Christine, Coppet  
 Débieux-Chevalier Brigitte, Orbe  
 Eberle Stefan, Flums  
 Ersoy-Kale Neydim, Zürich  
 Falconi-Brentini Franca, Faido  
 Ferreira-Pereira Laurentina, Zürich  
 Feusi Johann, Rapperswil SG  
 Froidevaux-Wermeille Martine, Delémont  
 Fuchs Marie-Theres, Siebnen  
 Greuter Rudolf, Wettingen  
 Gross Walter, Seuzach  
 Haimoz Peter, Obereggen  
 Hollenstein Peter, Aadorf  
 Houlmann Philippe, Le Locle  
 Jakob-Hasler Erika, Hindelbank  
 Jaquillard André-Philippe, Château-d'Oex  
 Joss Brigitte, Fällanden  
 Kaufmann Bernadette, Nebikon  
 Kaufmann-Reber Hanna, Grosshöchstetten  
 Keller-Heuberger Klara, Uzwil  
 Kohler Claude, Härkingen  
 Krähenbühl Ernst, Härkingen  
 Lombardi Ruth, Bischofszell  
 Mayor-Dussez Noëlle, Vex  
 Michel-Savoy Jacqueline, Wohlen AG  
 Minoggio Ermes, Cadenazzo  
 Mooser Claude, La Tour-de-Trême  
 Privez Florence, Carouge GE  
 Pulvirenti Luigi, Zürich  
 Rechsteiner Andreas, Basel  
 Richoz-Maillard Marie-Christine, Romont FR  
 Rüttimann Markus, Wattwil  
 Rutz Doris, Bischofszell  
 Schmid Franz, Ehrendingen  
 Schmocker Werner, Unterägeri  
 Schnyder Gustav, Siebnen  
 Schornoz Roland, Romont FR  
 Schwab Jean-Marc, Neuchâtel  
 Spring Rudolf, Täuffelen  
 Stocker Anton, Olten  
 Stocker Mathis, Bad Ragaz  
 Süsstrunk Maja, Chur  
 Thie Bernhard, Zürich  
 Tocon Susanne, Härkingen  
 Topfel Ernst, Brunnen  
 Tramaux Lénaïck, Crissier  
 Troxler Peter, Sempach Station  
 Ughetti-Moosmann Rosmarie, Möhlin  
 Varrin Wolfgang, Vevey  
 Walder Rosmarie, Buchs  
 Weber Muhammad Amin, Härkingen  
 Yildiz Hasan, Zürich  
 Zbinden Peter, Berikon  
 Zigrino Donato Antonio, Zürich  
 Zocchi-Caminada Stefania, Mezzovico  
 Züger Felix Franz, Zürich  
 Züst René, Schaffhausen

### PostLogistics

Calmelet Christian, Baar  
 Geprägs Rolf, Zürich  
 Gutmann Hans Peter, Schaffhausen  
 Herren Kurt, Mägenwil  
 Janser Jürg, Zürich  
 Koch Erwin, Basel  
 Locher Pierre-André, Daillens  
 Nur Nasuf, Urdorf  
 Pont Jean Charles, Basel  
 Selca Hajdar, Frauenfeld  
 Sierro Georges, Sion  
 Strübi Max, Frauenfeld  
 Timoteo Antonio, Daillens  
 Voumard Daniel, Biel/Bienne  
 Wettach Urs, St. Gallen

### PostNetz

Binggeli Agnes, Lyss  
 Cina Riccardo, Glis  
 Da Costa Ribeiro-Casanova Prisca, Pregassona  
 Degli Esposti Venturi Catherine, Genève  
 Fontana Rosanna, Bedano

Gründler Sonja, Bubikon  
 Metzger-Dunand Eliane, Savigny  
 Mischler-Voser Irma, Zürich  
 Monard-Krebs Catherine, Neuchâtel  
 Rieder Verena, Neuhausen  
 Rippstein-Poretti Simona, Lugano  
 Sausser Noëlle, La Chaux-de-Fonds  
 Steffen Doris, Wetzikon ZH  
 Tonet-Lurati Maria Antonietta, Canobbio  
 Ulrich Gertrud, Oberstammheim

#### PostFinance

Arnold Roland, Zofingen  
 Bächler-Lehmann Rosmarie, Bulle  
 Bucheli Maria Theresia, Zofingen  
 Chiffelle-Sugnaux Nicole, Bulle  
 Chioccarello Giuseppina, Bern  
 Dupré Claudine, Bulle  
 Frei Gertrud, Zofingen  
 Fritsch-Fischer Erika, Zofingen  
 Ghisletta-Vantini Stefania, Bellinzona  
 Gremaud-Sallin Marie Jeanne, Bulle  
 Hermsdorf Wolfram, Bellinzona  
 Hinni Peter, Bern  
 Joller-Widmer Annemarie, Zofingen  
 Kiertlamlert-Kouch Phich Hour, Bern  
 Kohler-Robatel Danielle, Bulle  
 Lacilla-Bächler Carmen, Bulle  
 Lüthi Ursula, Bern  
 Marinelli-Seidler Elke, Zofingen  
 Meury Katja, Zofingen  
 Minguely-Brodard Bernadette, Bern  
 Mosimann Margrit, Zofingen  
 Richard-Wilhelm Agnès, Bulle  
 Romanens-Depraz Christine, Bulle  
 Rüegg-Dörig Susanne, Luzern  
 Sägesser Peter, Bern  
 Sonderegger-Stierli Angelika, Netstal  
 Udry-Rueffieux Annemarie, Bern  
 von Bergen Peter, Kriens  
 Wagner-Abt Esther, Zofingen

#### PostAuto

Christoffel Roman, Ilanz  
 Genini Mirto, Lugano  
 Gitschier Bruno Andreas, Trimmis  
 Honegger Erwin, Murten  
 Janett Gian, Scuol  
 Koller Josef, Gelterkinden  
 Lanz Peter, Wichtrach  
 Mayor Philippe, Sion  
 Menzi Hans-Ulrich, Glarus  
 Minder Walter, Porrentruy  
 Mühlethaler Romano, Gelterkinden  
 Sakiri Dzemali, Goldach  
 Schaufelberger Ernst, Pfäffikon ZH  
 Schelbert Xaver, Zufikon  
 Schneider Alfred, Elfingen  
 Scilipoti Giuseppe, Leytron  
 Steiger Hansjörg, Triengen

#### Swiss Post Solutions

Haller-Duss Jeannette, Zofingen  
 Hess Erwin, Adliswil  
 Kobashi-Stocker Priska, Bern  
 Puerro Hänni Verena, Bern

#### Presto AG

Troxler Urs, Emmenbrücke  
 Vujevic Josip, Urdorf  
 Zehnder Esther, St. Gallen

## Wir trauern

### Aktive

#### PostMail

Adam Mario, Oensingen (1979)

#### PostLogistics

Tokac Oktay, Dintikon (1962)

### Pensionierte

Bärtsch Leonhard, Pany (1930)  
 Bernasconi Renato, Spiegel b. Bern (1938)  
 Besozzi Giuseppe, Arbedo (1920)  
 Bianda Claudio, Losone (1929)  
 Binder Hans, Biel/Bienne (1929)  
 Bösigler Sigmund, Zollikofen (1929)  
 Borcard Georges, Genève (1941)  
 Botta Enea, Viganello (1949)  
 Bühler Franz, Schüpbach (1931)  
 Bütikofer Edith, Bern (1943)  
 Cansever Annamarie, Unterentfelden (1958)  
 Capsoni Carlo, Pfeffingen (1939)  
 Cuvit Andre, Wabern (1935)  
 Delmenico Renata, Novaggio (1927)  
 Dominioni Stephanie, Walenstadt (1931)  
 Fahrni Walter, Bassersdorf (1956)  
 Fehr Ida, Flaach (1924)  
 Feusi Conrad, Feusisberg (1929)  
 Fuchs Robert, Lostorf (1948)  
 Gattlen Alphons, Bern (1930)  
 Gothuey Raymond, Genève (1929)  
 Gut Ernst, Fahrni b. Thun (1930)  
 Haari Willi, Interlaken (1928)  
 Hähni Hannelore, Zürich (1937)  
 Huber Margaretha, Schöfflisdorf (1929)  
 Isenring Bernhard, Gossau SG (1942)  
 Jaquemet Elisabeth, Corcelles-près-Payerne (1932)  
 Joly Anne-Marie, Nyon (1923)  
 Jordan Roger, Morges (1930)  
 Juon Armin, Aadorf (1952)  
 Käser Heinrich, Langenthal (1929)  
 Keller Walter, Lyss (1940)  
 Lehnherr Fritz, Wimmis (1929)  
 Leresche Jean-Paul, La Conversion (1930)  
 Lianos Maria, Winterthur (1943)  
 Lusser Werner, Affoltern am Albis (1943)  
 Magnenat Eric, Vaulion (1944)  
 Martinoni Camillo, Minusio (1921)  
 Mauvais Carmen, Locarno (1926)  
 Meier Bruno, Adetswil (1933)  
 Meierhofer Gertrud, Weiach (1928)  
 Métraux Jean-Marc, Lausanne (1940)  
 Mettler Hansruedi, Ostermündigen (1935)  
 Monin Etienne, Boécourt (1960)  
 Müller Räte, Scuol (1937)  
 Müller Willy, Halten (1930)  
 Murer Werner, Glarus (1927)  
 Nicola Gerald, Brent (1937)  
 Nydegger Bendicht, Bremgarten b. Bern (1926)  
 Pianezzi Umberto, Camignolo (1923)  
 Rohner Isidor, Hinterforst (1951)  
 Ruesch Hans, Aarburg (1928)  
 Scherer Albert, Pratteln (1935)  
 Schertenleib Hansruedi, Manno (1933)  
 Schneider Josef, Eggersriet (1940)  
 Schouwey Raymond, Wegenstetten (1945)  
 Solca Carlo, Chiasso (1931)  
 Stegmann Hugo Paul, Köniz (1951)  
 Thiebaud Jean-Pierre, Colombier NE (1939)  
 Vogt Rudolf, Ebikon (1933)  
 Welti Regula, Hörhausen (1955)  
 Wenk-Boos Margrit, Jona (1950)  
 Willimann-Wanner Anton, Eich (1939)  
 Wüthrich Johann, Gelterkinden (1933)  
 Zemp Lukas, Nottwil (1929)  
 Ziegler Eduard, Altdorf UR (1937)  
 Zogg David, Alvaneu Bad (1925)  
 Zosso Pius, Flamatt (1937)  
 Zwicky Fridolin, Hünibach (1924)

### Impressum

#### Herausgeberin

Die Schweizerische Post AG  
 Kommunikation, Wankdorffallee 4  
 3030 Bern  
 E-Mail: redaktion@post.ch

#### Redaktion

Ludovic Cuany (lc), Lea Freiburghaus (lf), Fredy Gasser (fg), Janina Gassner (jg), Sandra Gonseth (sg), Sandra Gurtner (sgu), Simone Hubacher (sh), Claudia Langenegger (cl), Marcel Suter (ms), Magalie Terre (mt), Alexander Volz (av), Catherine Riva, Danilo Monteverde

#### Mitwirkende

Karin Egger (ke), Katharina Merkle (kle), Jrene Rolli (jr), Jan Bill, Keren Bisaz, Urs Bloch (ubl), Annette Boutellier, Béatrice Devènes, Jonas Eggenberger, Gabriel Ehrbar, Monika Flückiger, Urs Graber, Samanta Gribi, Keystone, Yoshiko Kusano, Michela Locatelli, Claudia Iraoui, Mauro Mellone, Simon Oswald (so), Lena Schläppi, Susanna Stalder, Nico Tschurtschenthaler

#### Übersetzung und Korrektorat

Sprachdienst Post

#### Layout

in flagranti communication, Lyss

#### Anzeigen

FACHMEDIEN – Zürichsee Werbe AG  
 8712 Stäfa  
 erich.huber@fachmedien.ch  
 044 928 56 54

#### Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

#### Titelbild

Monika Flückiger

#### Auflage

Deutsche Ausgabe 53 300 Ex.  
 Französische Ausgabe 16 500 Ex.  
 Italienische Ausgabe 5200 Ex.  
 Total 75 000 Ex.

#### Nachdruck mit schriftlicher

Einwilligung der Redaktion gestattet.

#### Abos & Adressänderungen

Aktivpersonal: Intranet (HR-Portal/  
 Persönliche Daten), beim zuständigen  
 Servicecenter Personal (gemäss Lohn-  
 abrechnung) oder unter scp@post.ch  
 Rentenbezüger: Schriftlich an  
 Pensionskasse Post, Viktoriastrasse 72,  
 Postfach, 3000 Bern 22  
 Andere Abonnenten:  
 E-Mail: abo@post.ch, Tel. 058 338 20 61

#### Wichtige Adressen

Sozialberatung, Laufbahnzentrum:  
 058 341 40 40  
 gesundheitundsoziales@post.ch  
 Personalfonds Post:  
 personalfondspost.ch

gedruckt in der  
**schweiz**



**RECYCLED**  
 Papier aus  
 Recyclingmaterial  
**FSC® C005019**

Mein Lieblingsort

# Riviera am Walensee



## Sonia Gmür zeigt ihren Lieblingsort: Betlis

«Der kleine Weiler unterhalb meines Wohnorts Amden hat es mir angetan: Das Klima ist dort wie im Tessin. Es wachsen Palmen, Bananen, Kiwis und Feigen. Im Frühling, wenn der Wasserfall tosend zu Tal stürzt, ist es besonders schön. Ein Teil des Wassers stammt aus einem weit verzweigten Höhlensystem, das bis ins Toggenburg reicht. Auf meiner Nordic-Walking-Runde passiere ich Betlis im Sommer meist schon vor 6 Uhr. Ausser ein paar Rehe oder Gämsen treffe ich um diese Uhrzeit dort niemanden an. Die Ruhe ist wunderbar wohltuend. Bei der kleinen Kapelle in Vorderbetlis wende ich; beim Restaurant Strahlegg, in dem ich während zwölf Jahren im Service gearbeitet habe, setze ich mich hin und trinke zusammen mit der Wirtin einen Cappuccino. Hier mache ich auch Pause, wenn ich in Betlis die Post zustelle. Obwohl ich in Altstetten grossgeworden bin, kenne ich die Region am Fusse des Walensees seit meiner Kindheit: Meine Eltern besaßen ein Ferienhaus in Amden-Arvenbüel. Ich schätze die Schönheit der Landschaft und die raue, unkomplizierte Art der Bergler.» (lf)

Sonia Gmür ist Zustellerin; sie lebt und arbeitet in Amden (SG).